

C * S * B * * *

1 7 3 1 *



14
Martini Lutheri

Nützliche

Anweisung

zum Beten;

Aus seinen deutschen Schriften genommen,
zur

Gemeinen Erbauung

Besonders abgedruckt,

Und samt einer Vorrede

Von dem Gebeth des Herzens
heraus gegeben

von

Johann Jacob Rambach,

SS. THEOL. PROF. ORD.

Andre, mit Summarien versehene Auflage.

JENA, bey Johann Friederich Ritters, 1727.

Handwritten text in red ink, likely a title or header, possibly containing the word "Schultheiße".

Large, ornate Gothic script in red ink, possibly a name or title.

Second line of ornate Gothic script in red ink.

Line of smaller, less ornate Gothic script in red ink.

Third line of ornate Gothic script in red ink.

Line of smaller Gothic script in red ink.

Line of smaller Gothic script in red ink.

Line of smaller Gothic script in red ink.

Small red mark or symbol.

Fourth line of ornate Gothic script in red ink.

Handwritten signature or date in black ink, appearing to be "1713".

Bottom section of the page with faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side.





Vorrede.

Inhalt.

Wenig Christen haben von Gebet einen rechten Begriff, s. 1. Insonderheit ist das Gebet, welches ohne Buch aus dem Herzen geschieht, vielen unbekannt s. 2. da man doch Exempel von kleinen Kindern hat, die darin geübt gewesen, s. 3. daher es vielmehr Erwachsenen möglich seyn muß, s. 4. der Gebet-Bücher kan man sich auch mit Nutzen bedienen, s. 5. man muß aber allen Mißbrauch dabei vermeiden, s. 6. Christus hat zwar seinen Jüngern auch eine Gebets-Formul vorgeschrieben, die aber ein jeder auf seinen Zustand muß appliciren lernen, s. 7. Lutherus, der selbst dem Geist des Gebets hatte, hat dazu eine Anweisung gegeben, s. 8. der Inhalt dieser Blätter, s. 9. Der schluß, s. 10.

Geneigter Leser!

Ist das Gebet das vornehmste Mittel sey, dadurch wir allerley gute Gaben im Geistlichen und Leiblichen von Gott erhalten, wird zwar von allen, die sich Christen nennen, erkannt und zugegeben; allein, wenige haben einen
X 2 rechten

Vorrede.

rechten Begriff von der wahren Art und Eigenschaft eines Gott-gefälligen Gebetes. Denn 1) sehen die meisten Menschen dasselbe bloß als eine gesetzliche Pflicht an, welche sie darum kalt sinniger Weise ausüben, damit sie vor keine Heyden und Unchristen gehalten werden; wenige aber halten es zugleich vor eine besondere Wohlthat und Prærogativ eines Kindes Gottes, nach welcher es die Freyheit genießet, aufs vertrauteste mit dem allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden umzugehen, und alle sein Anliegen in dessen Schooß auszuschütten. 2) Die meisten treiben das Gebet bloß als ein äußerlich Werk, das mit den Lippen verrichtet wird, und meinen, daß die ausgesprochenen Worte, an sich selbst, eine geheime Kraft haben den Teufel zu vertreiben, und ihnen auf zwölf bis vier und zwanzig Stunden Sicherheit vor demselben zu verschaffen, oder auch Gott für die zugefügten Beleidigungen zu befriedigen: Und bedencken nicht, daß Gott, der ein Geist ist, im Geist und in der Wahrheit wolle verehret seyn, und daß daher zu einem wahren Gebet Verstand und Willen concurriren müsse. Der Verstand muß dasjenige, was uns nöthig und nützlich ist, in dem Licht des Heiligen Geistes erkennen; der Wille muß ein inniges Verlangen empfinden, der erkannten Güter theilhaftig zu werden.

Vorrede.

S. 2.

Aus diesem unrichtigen Begriff von der rechten Natur des Gebets, kommt es unter andern auch her, daß das Gebet des Herzens vielen ganz unbekannt ist, da man nemlich sich nicht an eine auswendig gelernte Formül bindet, noch aus einem Buch ein von andern verfertigtes Gebet Gott verlieset; sondern mit eigenen Worten, wie es jedesmal die Umstände erfordern, aus dem Herzen seine Noth GOTT vorträgt, für empfangene Wohlthaten ihn lobet, und die, so man ferner nöthig hat, von ihm erbittet. Denn wo der Geist der Kindschafft wohnet, und theils den Verstand erleuchtet, und mit einem Erkenntniß seines Mangels erfüllet; theils den Willen zu einem kräftigen Verlangen nach der Hülfe Gottes antreibt, da mögen sich leicht so viel Worte finden, damit man die Begierde seines Herzens vor Gott, der nicht auf deren Zierlichkeit und Menge siehet, ausdrücken könne. * Lutherus lehret in der Auslegung der Vorrede des Vater Unser, daß wir mit Gott im Gebet umgehen sollen, wie die lieben Kinder mit ihrem lieben

113

Vater.

* Ven. BVVDEVS in
Theolog. moral. p. 336. Sincerus animi adfectus aliena verba nec postulat, nec expectat. Qui ergo sine formulis orare nequit, nonne hoc ipso prodiit, se sine

adfectu adeoque neutiquam in spiritu & veritate orare? &c. Eadem monet HERMAN. VVITSIVS exercit. VI. in orat. domin. s. XXX. sqq.

Vater. Nun pflegt kein Kind, wenn es zu seinen Eltern treten und etwas von ihnen bitten will, erst ein Buch zur Hand zu nehmen, oder ein Formular einer Bitte auswendig zu lernen; sondern das kindliche Vertrauen, das es zu den Eltern trägt, machet, daß es einfältig die Sache, die es gern haben will, benennet, sein Verlangen darnach bezeuget, und so lange bittet und bittelt, bis es seines Verlangens gewähret wird.

§. 3.

Es lehret auch die Erfahrung, daß kleine Kinder, wenn sie dazu angewiesen worden, gar bald gelernet haben, auch so mit Gott umzugehen, wie sie mit ihren Eltern umgehen pflegen, und ihr Herz vor ihm ausschütten. Es kommen in des Jacob Jannerway geistlichen Exempel-Buch für Kinder, welches aus dem Englischen ins Deutsche übersezt, und verschiedene mal nachgedruckt ist, unterschiedene merckwürdige Exempel davon vor. So stehet von einer Tochter von neun Jahren: * Sehr fleißig war sie in dem geheimen Gebet, wie solches durch die, so zuweilen an ihrer Kammer-Thür hörteren, leicht wahrgenommen ward, und meistens theils war sie darinnen sehr inbrünstig, heftig, und mit häufigen Thränen. Von einer andern: ** Sie hat.

te

* Im 1 Theil, p. 29. edit. Tubing, anno 1709.

** pag. 57.

te die Gewohnheit, oft ins geheim zu beten, und stund nicht selten von ihrem Knien auf mit vielen Thränen Von einem andern Kinde: † Es war der Geist der Gnaden und des Gebets so reichlich über ihn ausgegossen, daß seine Sacerden dabey voller Demuth, die Worte voller Kraft, Glauben, und kindlichen Vertrauens waren. Von einem andern: †† Es war seine Gewohnheit, daß er meistens vor sich und ins geheim sein Gebet verrichtete, und er befließ sich solches so still und heimlich zu thun, als es nur möglich war. Einmahl kam jemand die Begierde an, zuzuhören, was doch die liebe Kind wol beten mögte, begab sich demnach ganz nahe zu seinem Gebets-Ort, und vernahm, daß er Gott eyfrig um die Erhaltung seiner Kirche anrusete, und bat, daß das Reich der Gnade mehr und mehr in die Herzen des Volcks Gottes kommen, und endlich auch das Reich der Ehren und der Herrlichkeit bald anbrechen mögte.

S. 4.

Was nun Kindern möglich ist, warum sollte das nicht auch erwachsenen und verständigen Personen möglich seyn, wenn sie nur, nach dem Befehl Christi, umkehren, und wie

X 4

die

die Kinder werden wolten? Der Geist der Gnaden und des Gebets ist ja allen ohn Unterscheid versprochen, und wo nur demselben in seinen edlen Wirkungen Raum gelassen wird, so wird er bald das Abba! lieber Vater! im Herzen anstimmen, und die Seele antreiben, ihre Bitte mit Gebet und Flehen vor Gott kund werden zu lassen. Geschiehet es gleich nicht allezeit durch eine lange und an einander hangende Rede, so wird es doch auch unter der Arbeit durch kurze Seufzer geschehen, dadurch das Herz sein Vertrauen auf Gott, seine Liebe gegen ihn, seine Demuth u. s. w. ausdrücket. Dadurch aber derselbe Rath nicht aufgehoben wird, welchen der gottselige Arnd * (dessen Paradis-Gärtlein auch bisher unter andern Gebet-Büchern noch den Preis behalten) gegeben, daß ein Christ zum wenigsten des Tages einmal von allen äußerlichen Dingen sich abwenden, in den Grund seines Herzens einkehren, und denselben im Gebet vor Gott ausbreiten solle. Denn ob uns wol die Apostel des Herrn anweisen, ohn Unterlaß zu beten, durch eine beständige Erhebung des Herzens zu Gott; so muß doch auch das mündliche Gebet dabey nicht unterlassen werden. Der Mensch bestehet aus Leib und Seele, und ist verbunden, mit beyden seinen Schöpfer zu preisen, und unter andern

* Vom wahren Christenthum, lib. 7. c. 12.

dern Gliedern des Leibes auch Mund und Zunge zu seiner Verherrlichung anzuwenden, welches ins besondere geschehen kan durch Lob und Gebet, als eine Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen, Hebr. 13, 15. Es läßt sich auch der Affect eines erweckten Herzens unmöglich so einschräncken, daß er nicht zuweilen durch den Mund im Gebet überfließen sollte, Matth. 12, 35. wie die Exempel Christi und aller Heiligen und Geliebten Gottes im Alten und Neuen Testament bezeugen, deren Gebeter aufgezeichnet sind.

S. 5.

Wolte jemand fragen, ob man denn die Formulare und Gebet-Bücher nicht auch bey seiner Privat-Andacht gebrauchen, und ein Gebet, das sich auf unsern Zustand schicket, daraus herlesen dürfe? So dienet zur Antwort, daß erbauliche Gebets-Formulare, die von solchen Männern abgefasset sind, welche ein reiches Maas von dem Geist des Gebets gehabt haben, keinesweges verworfen werden, sondern ihren guten Nutzen haben, und zwar 1) bey einfältigen und unwissenden Leuten, welchen sie zum Unterricht dienen können, was und wie man beten müsse. 2) Auch bey Gemüthern, die selbst das Vermögen haben, mit ihren eigenen Worten ihre Noth Gott vorzutragen, indem sie oft durch Lesung eines geistreichen Gebets, einige Dinge zu beten erinnert werden, daran sie sonst wol

X 5 nicht

nicht gedacht hätten, auch wol ein und andere Ausdrücke darinnen antreffen, die ihre Herzen rühren können. Zumal wenn sie sich 3) Derselben zu einer solchen Zeit bedienen, da sie sich in einer geistlichen Dürre befinden, da ihnen selbst die Worte nicht fließen wollen, oder ihr Gemüth sonst zerstreuet und untüchtig ist, da es denn durch Lesung eines Geistreichen Gebets erweckt, und zum freyen Herzens-Gebet vorbereitet werden kan.

§. 6.

Dabey aber muß aller Mißbrauch sorgfältig vermieden, und dahin gesehen werden, 1) daß nicht aus dem Lesen vorgeschriebener Gebete eine bloße kaltsinnige Gewohnheit werde, wider welchen Mißbrauch der enyrgige Theologus unserer Kirchen Arnold Nering* also schreibt; O wie hört man das buchstabliche Lesen bey den betenden Maul-Christen! Da nimmt mancher seinen Habermann, oder ander Gebet-Buch vor sich, liest daraus den Morgen-Seegen und andere Gebete mit erhabner Stimme, oder heimlich, plapperts also mit dem Munde dahin, und das Herz erfährt nicht einmal, was der Worte Thon und Inhalt gewesen. 2) Muß man sich auch nicht dergestalt beständig an solche von andern vorgeschriebene oder

* In informat. catech. c. 15. p. 1209.

oder auswendig gelernte Formeln binden, daß man sich nicht getraue, auch ohne Buch ein Wort mit GOTT zu reden. Denn das würde eben so heraus kommen, als wenn ein gesunder Mensch bis ins männliche Alter in dem Rollwagen gehen wolte, in welchem er im ersten und andern Jahr seines Alters gegangen, und laufen gelernt hat. Daher der vorhin angeführte A. Mengerling ferner spricht: Christen können zwar ihre Andacht aus dem geschriebenen Gebet-Büchlein anstellen, doch zu Zeiten auch (sonderlich im geheimen Gebet) einen Versuch thun, wie sie GOTT dem HERRN mit ihren Worten und Concepten ihre Noth und Anliegen Klagen und vortragen mögen.

§. 7.

Es hat zwar auch selbst unser lieber Heyland seinen Jüngern ein Formular zu beten vorgeschrieben, welches von den Anfangs-Worten das Vater Unser pfleget genennet zu werden, darinnen unsere Nothdurst wie in einem Register beysammen stehet. Man hat aber auf zweyerley Art bey dessen Gebrauch excediret, indem 1) einige gemeynet, GOTT höre gar kein ander Gebet, als nur das Vater Unser, daher sie solches täglich vielmal gesprochen, * andere aber 2) haben vorgegeben,

* Statuedant id inter hæreticos seculi XI. Bogomiliti, vt ostendit IO. CHRIS-

STOPH. VVOLEIUS in historia Bogomilorum, di. III. §. 6.



geben, Christus habe niemals begehrt, daß wir das Vater unser wie eine Formul brauchen sollten, sondern er habe uns nur ein Mufter geben wollen, dabey wir etwa sehen könnten, wie wir unser Gebet einzurichten hätten.* Beydes wird ohne Grund vorgegeben. Die ganze Abfassung, samt der Praxi der ersten Kirche † zeigen genugsam, daß uns Christus eine gewisse Formul des Gebets habe vorlegen wollen; an welche er aber die Christen niemals dergestalt verbunden, daß sie bey derselben allein bleiben, und keine andere Gebet darneben brauchen müsten; doch so, daß darinnen nichts gebeten werde, was dieser Vorschrift entgegen ist. †† Vielmehr gehöret dieses zum rechten Gebrauch dieses vollkommensten Gebets, daß man nicht nur den Sinn Christi darinnen recht fasse und verstehe, sondern auch eine geistliche Geschicklichkeit habe, solchen gefassten Sinn im Privat Gebet auf seine besondern Umstände, auch wol mit veränderten Worten zu appliciren.

S. 8. Hier.

* Eorum, qui a recitatione orationis dominicæ abstinendum esse docuerunt, rationes refutat HERM. VVITSIVS exercit. VI. in orat. dominic. s. XVI. pag. 79. & IO. HOORNBECK, in summa controversarum, p. 796.

† Vide rursus HERM. VVITSIVM l.c. s. XI. XII. XIII.

†† Recte AVGVSTINVS: Liberum quidem est, aliis atque aliis verbis, eadem tamen, qua oratio hac continet, in ornando dicere.

Hierzu wird man aus gegenwärtiger Arbeit Lutheri eine feine Anweisung nehmen können. Es ist dieselbe um so viel höher zu schätzen, weil dieser Mann Gottes selbst den Geist des Gebets in einem besondern Maas von Gott empfangen. Sein gewesener famulus, Veit Dietrich, schreibt von Coburg aus Anno 1530. an Melanchthonem folgendes: * Ich kan mich nicht genug wundern über des Lutheri treffliche Beständigkeit, Freude, Glauben, Hofnung in diesen jämmerlichen Zeiten. Solche Stücke aber mehret er täglich durch fleißige Übung Gottes Worts. Es gehet kein Tag vorüber, an welchen er nicht aufs wenigste drey Stunden, so dem Studieren am allerbequemsten sind, zum Gebet nimmt. Es hat mich einmal geglückt, daß ich ihn hörte beten. Hilf Gott, Welch ein Geist, Welch ein Glaube ist in seinen Worten. Er betet so andächtiglich, als einer, der mit Gott redet; mit solcher Hofnung und Glauben, als einer, der mit seinem Vater redet. Ich weiß, sprach er, daß du unser lieber Gott und Vater bist, deshalb bin ich gewiß, du wirst die Verfolger deiner Kirchen vertilgen. Thust du

* Siehe tom. V. Altenb. p. 244.

du es aber nicht, so ist die Gefahr dein, so wol als unser, die ganze Sache ist dein, was wir gethan haben, das haben wir müssen thun, darum magst du lieber Vater, sie beschützen, u. s. w. Wie denn auch sonst etliche schöne und Glaubens-volle Gebete aus seinen Schriften in des Conradi Porta Pastoralis Lutheri, p. 178. und in des Eliaz Veilii güldenen Kleinod aus den Schriften Lutheri, anzutreffen sind. *

S. 9.

Und eben hiervon wird man aus folgenden Blättern, die aus den Schriften dieses erfahrenen Beters genommen sind, zur Gnüge überzeuget werden können. Es ist darinnen enthalten 1) dessen vortrefliche Erklärung der Verheißung Christi Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben, welche sich im VII. Jenischen Theil seiner deutschen Schriften befindet. Darauf folgt II) ein schönes Muster, wie man über die zehen Gebot, den Glauben und Vater unser seine Betrachtungen anstellen, bey einem jeden Wort stille stehen, darüber meditiren und beten solle, welches Lutherus 1535. ausgehen lassen unter

* So ist auch vorhanden M. Peter Treuer; davon D. Martin Luthers Gebet-Büchlein, aus Lutheri die 3. edition zu Güstrow, anno 1712. herauskommen eigenen Worten edirt von ist.

Vorrede.

unter dem Titel: Einfältige Weise zu beten für einen guten Freund, M. Peter, Balbierer, tom. Ien. germ. VI. f. 308. welche auch 1691. zu Leipzig wieder a part gedruckt und heraus gegeben worden. III.) Folgt eine andere Kurtze Form, wie das Vater Unser zu beten, welche er bereits 1520. ausgehen lassen, tom. I. Ien. germ. fol. 326. Als diese Auslegung des Vater Unfers samt Lutheri Catechismo anfänglich ohne Hinzusetzung des Namens Lutheri gedruckt, und auch ins Italiänische übersehet wurde, sagte der Ordinarius, als er sie gelesen: Selig sind die Hände, die dieses geschrieben haben. Selig sind die Augen, die es lesen werden. Selig sind die Herzen, die es beten werden. Als man aber nachmals in Erfahrung kam, daß Lutherus es verfertiget, so wurde es von dem Pabst bey hoher Strafe zu lesen verboten.*

§. 10.

Der getreue Gott sey gelobet für alles Gute, welches er in seinen Knecht Lutherum geleyet, und davon wir noch bis auf diesen Tag die Früchte einerndten können. Er wolle auch diese Arbeit des seligen Mannes mit vielen Segen crönen, und den Geist des Gebets,
der

* Stehe TITII *loc. theol.* hæc refert in *vindic. catech.*
pag. 1005. ex quo V. Cl. IO. pag. 5.
MART. SCHAMELIVS

Vorrede.

Der in ihm gewohnet, auch allen denen reichlich mittheilen, welche sich durch Lesung dieser Blätter zu einem mehrern Ernst in dieser Evangelischen Christen-Pflicht ermuntern lassen. Er wolle sich durch das Gebet seiner Kinder bewegen lassen, seine schweren und wohlverdienten Gerichte aufzuhalten, und seine Evangelische Kirche ferner in Gnaden anzusehen, ihre Lehrer mit vielen Segen zu schmücken, und die, so das Licht des Evangelii haben, auch mit vielen Früchten der Gerechtigkeit zu erfüllen. Geschrieben auf der Universität Jena, den 18. Dec. 1722. und wiederhohlet zu Halle, den 31. Mart. 1727.



Martini



Martini Lutheri
Erklärung der herrlichen
Verheißung Christi,

Joh. 16. v. 23.

Wahrlich, wahrlich, ich sage
 euch, so ihr den Vater etwas bitten
 werdet in meinem Namen, so wird
 ers euch geben.

(Aus dem VII. Jen. Theil, fol. 201.)

S. I.

Christus giebt seinen Jüngern den Rath,
 daß sie beten sollen.

Sie thut der Herr eine Vermahnung
 zum Gebet. Denn weil er seinen
 Jüngern lang und viel gesagt, von
 vielen grossen Leiden, Verfolgung,
 Angst und Traurigkeit, so ihnen wiederfahren
 sollt um seinet willen in der Welt, und wiewohl
 er dagegen beyde Trost und Stärke gezeiget,
 und auch Hülfe verheissen, solches zu überwin-
 den durch den Heiligen Geist; doch weil er
 weiß, wie groß und schwer solcher Kampf ist,
 und

und wie schwach dagegen Fleisch und Blut ist, das den Trost nicht also fassen kan, noch die Hülfe so starck fühlet, sondern oft das Wd erspiel sich findet: so giebt er ihnen allhie diesen Rath, daß sie sich sollen wenden zum Gebet, und anfangen zu seuffzen und rufen zu Gott, wenn sie solche Schwachheit fühlen, daß ihnen an Trost, Stärcke und Krafft mangelt, das Leiden, Angst und Traurigkeit zu ertragen und zu überwinden.

S. 2.

Welches aber der Satan den Christen schwer machet.

Aber hie hebet sich erst an der Kampf mit dem leidigen Satan, welcher, wie er allenthalben Christo widerstehet, und gern wolte wehren, daß man nirgend kein Evangelium solte hören, noch gläuben oder darnach leben und thun, also hindert er auch diß Werk, daß man nicht gerne betet, und läffet es gar schwerlich darzu kommen. Denn er weiß auch wohl, was es vor Kraft und Nachdruck hat, daß keine stärckere Wehr und Gewalt der Christen ist wider alle seine Macht. Ich sage izt nicht von denen, so nicht Christen sind, denn dieselben können nicht beten, ohne daß sie den Psalter mögen hinschnurren und schnattern, wie die Gänse ihr Haber-Stroh fressen; sondern den Christen und Gläubigen (sage ich) wird es über die massen schwer, recht zu beten. Daher
etliche

etliche der alten Väter gesagt haben, es sey keine Arbeit auf Erden so schwer, als diese, daß man recht bete. Denn, wiewohl das Predigt-Ampt auch schwer ist, und grosse Mühe und Sorge auf sich hat, so ist dennoch dieser Vorthell darbey, daß, ob ich gleich nicht geschickt noch würdig genug bin zu predigen, so machet mich doch das Kühne, daß ich das Buch in die Hand nehme, und meinem Nächsten von Gottes wegen sage, lieber Freund, da stehets, da hörest du nicht mein, sondern Gottes Wort, es gilt nicht mir, sondern dein eigen Heil und Seligkeit, und wenn ichs gesagt habe, so habe ich das Meine gethan, laß ihn dafür antworten, ob ers annimmt oder nicht, &c. Aber wenn ich für mich selbst mit Gott reden und beten soll, da sind so viel hundert tausend Hindernisse, ehe ich darzu komme. Da kan der Teufel allerley Ursachen in Weg werfen, und auf allen Seiten sperren und hindern, daß ich hingehe, und nimmer daran gedencke. Versuch es nur, wer es nicht erfahren hat, und nimm dir für ernstlich zu beten, du solt wohl sehen, wie mancherley deiner eigenen Gedancken dich werden überfallen und davon ziehen, daß du nicht kanst recht anfahren.

§. 3.

Die erste und gemeinste Hindernis ist, daß man igo noch nicht geschickt dazu sey.

A 2

Als

Als daß wir ist nur von den grössersten und fürnehmsten Hindernissen sagen, ist diß das erste, so uns hindert und aufhält, daß wir denken, durch des Teufels Eingeben, ey du bist izt noch nicht geschickt zu beten, harre noch eine halbe Stunde oder Tag, bis du geschickter werdest, vder diß oder jenes zuvor ausgerichtet habest. Indessen ist der Teufel da, und führet dich die halbe Stunde hinweg, daß du den ganzen Tag nicht mehr daran denkst, und dich also von einem Tage zum andern, mit andern Geschäften übereilet und hindert. Das ist auch fast das gemeinste Hinderniß, und ein recht böse Tücke und Schalckheit des Teufels; (so er mir und andern oft beweiset,) dazu findet er einen Vorthail in unserm Fleisch und Blut, daß es ohne das faul und kalt dazu ist, daß wir nicht können also beten, wie wir auch selbst gerne wolten, und ob wir gleich etwa anfahen, doch balde davon flattern mit fremden unnützen Gedancken, und darüber das Gebet verlieren.

§. 4.

Die andere Hinderniß ist der Gedanke
daß man zu unwürdig sey, mit
GOTT zu reden.

Zum andern regen sich auch natürlich solche Gedanken: Wie kannst du zu GOTT beten und Vater Unser sprechen? du bist zu unwürdig, und lebst täglich in Sünden, harre doch,

doch, bis du frömmere werdest, zur Beicht und Sacrament gangen bist, daß du nicht allein lustig und geschickt, sondern auch hitzig zu beten seyn mögest, und also eine feste Zuversicht gegen GOTT fassen könneest, und von Herzen Vater Unser sprechen. Das ist das rechte schwere Hinderniß, da das Herz muß ringen und sich winden, bis es den grossen Stein von sich bringe, und könne anfahen, wider solch Fühlen seiner Unwürdigkeit vor GOTT zu treten und zu rufen. Versuche es ein jeglicher, und sage mir, wie leicht es ihm ankömmt, solche Gedancken weg zu schlagen, und von Herzen zu sagen, mein lieber Vater im Himmel &c. In der Gemeine, unter dem Haufen ist etwas leichter, da wir alle zusammen treten, und mit einander Vater Unser sagen. Aber da gehet es nicht so leicht zu, da wir allein sind, und ein jeglicher für sich selbst beten soll, da uns unser Herz das Widerspiel sagt, und der Teufel solche Gedancken aufbläset, und treibet wie eine Blut: Du bist ein schändlicher Mensch und nicht werth, daß dich die Erde trägt, wie darfst du denn vor GOTT kommen, und ihn Vater nennen? Darum ist es ja ein trefflich schwer Ding, und eine Kunst über alle Künste, recht beten, nicht der Worte oder Mundwercks halben, sondern daß das Herz könne gewiß und fest bey sich schliessen, und mit ganzer Zuversicht vor GOTT treten und sprechen, Vater Unser. Denn wer solche Zuversicht der Gna-



den ein wenig fassen kan, der ist schon über den grossen Berg, und hat den ersten Stein gelegt zum Gebet, und gehet darnach wie es soll.

§. 5.

Die dritte Hinderniß ist der Gedanke, daß Gott unser Gebet nicht achte.

Zum dritten kommt der Teufel noch mit einem Stoß, daß er dein Gebet vergeblich mache durch solche Gedanken: Lieber, was bestest du? siehe doch, wie stille ist es um dich her, meynest du auch, daß Gott dein Gebet höret und achtet? Führet dich also in Zweifel, daß du dein Gebet verachten und in Wind schlagen solst, und also nimmer erfahren, was das Gebet ist und vermag. Ich habe es erfahren, was daran liegt, und in andern gesehen, sonderlich in S. Bernhard, welcher die Seinen mit grossem Fleiß vermahnet, daß sie ja nicht in die Kirche gehen zu Beten, mit solchem Zweifel und auf Ebenther, ob Gott ihr Gebet achte und höre. Denn es ist auch wahrlich nicht also mit Gott zu scherzen, daß du woltest vor ihn kommen, und sprechen, lieber Vater im Himmel, so du doch solches nicht glaubest.

§. 6.

Wider diese 3. Eingebungen des Satans muß man kämpffen, und zwar wider die Ungeschicklichkeit.

Darum, (wie ich gesagt habe, und Christus

stus

stus hie selbst zeuget) gehöret ein Kampf dazu, daß man alle solchem des Teufels Eingeben, und unsern eigenen Gedanken widerstehe, und müssen hie mit Gewalt das Herz brechen und sagen: Du leidiger Teufel, willst du dahin, so folge dir ein Schalk und Bösewicht, bin ich diese Stunde oder Tag nicht geschickt, lustig oder andächtig genug, so bin ich über eine halbe Stunde, oder über acht Tage viel weniger geschickt: darum solche Ungeschicklichkeit bey Seit gelegt, will ich dieweil in derselben ein Vater Unser beten, ehe ich noch ungeschickter werde. Und gewöhne dich also, täglich des Abends mit dem Vater Unser ins Bette gefallen und eingeschlafen, und Morgens wieder aus dem Bette damit aufgestanden, und zwar, wenn es Ursache, Stätte und Zeit geben wil, ehe du was anders thust, und also zuvor kommest, unangesehen und unbedacht, wie du geschickt oder nicht seyst, ehe dich der Teufel übereile und ins Harren bringe. Denn es ist besser, ietzt in halber Ungeschicklichkeit gebetet, denn hernach in ganzer, und daß du nur dem Teufel zuwider und zum Verdruß ansiehst zu beten, ob du dich gleich aufs allerschwerest und ungeschicktest zu beten befindest.

S. 7.

2. Wider das Gefühl der Unwürdigkeit.

Also thue auch, wenn er dich ansieht und aufhält, deiner Unwürdigkeit halben, und



heist dich harren, bis du frömmere und reiner
 werdest. Denn so du nicht ehe willst anfa-
 hen, denn du würdig werdest, so müstest du
 nimmermehr beten. Darum nur flugs ange-
 fangen, mitten in solchem Fühlen, und nur
 frisch hindurch, und einen Sprung gethan
 über Würdigkeit und Unwürdigkeit, ob
 du gleich mitten in Sünden steckest. Ja
 so du auch diese Stunde gefallen, und aus der
 Sünde kämest, was soltest du thun? woltest
 du darum immer ungebetet bleiben, bis du zur
 Absolution kommest? Bey Leibe nein, sondern
 viel lieber mitten in der Sünde nieder ge-
 kniet und gebeten von Herzen, ach lieber
 Vater, vergieb mir, und hilf mir heraus, ic.
 damit dich der Teufel nicht tiefer hinein wer-
 fe, und darinn ewig behalte: Mußt du doch
 auch mitten im Tode und allem Unglück be-
 ten, und je stärker, je tiefer du drinnen liegest.
 Und was wäre es, wenn du woltest nicht ehe
 anfahen, bis du Erlösung und Hülfe fühlest?
 Also mußte der Prophet Jona mitten im
 Wallfische beten, und rufen unter dem
 schweren unerträglichen Gewissen seiner Sün-
 de und mitten im fühlen des Todes und der
 Hölle, wie er selbst bekennet Jonâ 2. Und
 David eben in dem rechten Fühlen und Schre-
 cken seiner Sünde und Unwürdigkeit seine
 Psalmen gebetet hat, als den 6. 51. und 130.

3. Wider den Zweifel.

Desgleichen auch wider die dritte Anfechtung, da der Teufel dich will zweifelnd machen, ob dein Gebet erhöret werde, und bildet dir für, es sey zu hoch und zu groß, daß du dich des sollest rühmen gegen der hohen Majestät, daß er dein Vater, und du sein liebes Kind seyst, und dein Gebet ihm herzlich wohlgefalle, &c. Da must du abermal getrost dich wehren, und solch dein Gebet werfen in Gottes Wort und Verheißung, ja in sein eigen Befehl und Gebot, und sagen: Lieber Herr, du weißt, daß ich ja nicht von mir selbst und aus eigenem Vermessen, noch auf meine Würdigkeit vor dich komme, denn so ich das wolt ansehen, so dürft ich die Augen nicht vor dir aufheben, und wüßte nicht, wie ich anfahen solte zu beten; sondern darauf komme ich, daß du selbst geboren hast, und ernstlich foderst, daß wir dich sollen anrufen, und auch Verheißung zugesaget hast, dazu deinen eigenen Sohn gesandt, der uns gelehret, was wir beten sollen, und die Worte vorgespochen hat. Darum weiß ich, daß dir solch Gebet gefället, und mein Vermessen, daß ich mich Gottes Kind vor dir rühmen darf, scheine wie groß es wolle, so muß ich dir gehorsam seyn, der du es so haben willst, damit ich dich nicht



Lügen strafe, und mich über andre Sün-
de noch schwerer gegen dir veründige,
beyde mit Verachten deines Gebots, und
Unglauben an deine Verheißung. Sie-
he also könntest du den Teufel mit alle seinem
fälschen Eingeben zurück schlagen, so du dich
gründest auf die drey Stücke, welche sind
Gottes Gebot und Verheißung, und die
Weise und Wort, so Christus selbst ge-
lehret hat, welche der Teufel nicht leugnen
noch umstossen kan, und darauf getrost anfa-
hest zu beten, und ja sicher seyst, daß solch Ge-
bet recht sey, und nicht fehle. Und was gilt's,
so du nur solches versuchest und anfähest, ob du
nicht werdest desselben Krafft und Frucht em-
pfinden, daß dirs wird schmecken, und dein
Hertz erwärmen und stärcken. Es ist aber das
schwereste und (wie man spricht) der größte
Berg, ehe man über die Schwellen tritt, und
die ersten Worte Vater Unser (mit rechtem
Ernst und Glauben) über das Hertz bringet.
Darum ist das Beste, nur flugs zugefahren
und gesagt, es muß doch gebetet seyn ie eher
te besser, Gott gebe, es sey um mich wie es
kan, ich sey ungeschickt oder unwürdig, betrübt,
traurig, oder ungedultig, in Zorn oder böser
Luft, oder mit andern Gedancken beschweret.

S. 2.

Nach der Predigt des Evangelii ist das
Gebet das höchste und vornehm-
ste Werck.

Das

Das sey zur Vermahnung gesagt zu dem Gebet, daß wir uns doch gewöhnen mit ganzem Fleiß und Ernst zu beten. Denn diß ist auch nach der Predige des Evangelii, dadurch GOTT mit uns redet, (und alle seine Gnade und Güte uns anbeut zu geben) das höchste und fürnehmste Werk, daß wir durchs Gebet wiederum mit ihm reden, und von ihm empfahen. So ist's auch uns wahrlich hoch vonnöthen, denn wir müssen doch alles durchs Gebet thun, daß wir das, so wir haben behalten, und für unsern Feinden, dem Teuffel und der Welt, vertheidigen mögen, und was wir sollen erlangen, das müssen wir hie suchen und finden, daß es beyde unser Trost, Stärcke und Heil ist für uns selbst, und unsere Wehre und Sieg wider alle Feinde.

S. 10.

Christus hat es ernstlich geboten.

Nun kommen wir wieder auf den Text, darinn Christus wider diese Hindernisse und Anstöße des Teuffels und unsers Fleisches, so uns davon reißen wollen, die Gegenwehr uns zeigt, damit wir solchen widerstehen mögen, Wahrlich, wahrlich, (spricht er) ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird er's euch geben, 2c. Da hörest du erstlich das Gebot, daß er sie heißt beten, und strafet sie dazu, daß sie bisher nicht gebetet haben, wiederholset und treibt

treibt es mit vielen Worten, damit zu zeigen, daß ers ernstlich haben will, und solches fordert als den rechten Gottesdienst, und der Christen eigentlich Werck. Solch Gebot solt du wohl ansehen, und dir selbst treiben, daß du es nicht für ein willkühelich Werck habest, als wäre es keine Sünde, ob du nicht betest, sey genung daß andere beten; sondern wissest, daß es ernstlich geboten ist, bey der höchsten Ungnad und Strafe, eben so wohl als das, daß du kein andere Götter solt haben, und Gottes Namen nicht lästern noch mißbrauchen, sondern bekennen und predigen, loben und preisen, daß, wer solches nicht thut, der soll wissen, daß er kein Christ ist, und nicht in Gottes Reich gehöret. Glaubst du nun, daß Gott billig zürnet über Abgöttische, Gotteslästerer und Verächter des Worts, Mörder und Diebe, und um solcher Sünde willen gräuliche Strafen über die Welt gehen; warum fürchtest du nicht auch allhie Gottes Zorn, so du diß Gebot nicht achtest, und also sicher hingehest, als wärest du nicht schuldig zu beten?

§. II.

Dieses Gebot muß mehr bey uns gelten, als unsere Geschicklichkeit oder Würdigkeit.

Also kanst du erstlich hiemit des Teufels Anfechtung widerlegen und niederschlagen, so er fürgiebt, du seyst ungeschickt oder nicht würdig

dig, 2c. Es gilt nicht solch Fürgeben, ich bin ungeschickt zu glauben, Gottes Wort zu hören, den Nächsten zu lieben, 2c. Darum soll Gottes Gebot nichts seyn. Denn es heist hie nicht fragen, ob du würdig oder unwürdig seyst, sondern du bist schuldig, daß du Gott gehorsam seyst. Ich bin auch nicht würdig, daß ich getauft bin, und ein Christ heiße, ja ich bin nicht würdig des täglichen Brods, das ich esse, solte ich darum meinen Christum verleugnen, oder mich nimmermehr taufen lassen, oder nicht essen und trincken? Also sage auch hie, ob ich unwürdig oder ungeschickt bin zu beten, solt ich darum nicht Gott gehorsam seyn? Es heiße also, Gottes Gebot soll für allen Dingen gehalten werden, und kein Hinderniß leiden, sondern alle Stund und Augenblick dich bereit finden, wenn es dich fordert.

§. 12.

Zu dem Gebot kommt die Verheißung, die mit einem zweyfachen Eyde bekräftiget ist.

Zum andern siehe auch an die Verheißung, daß er spricht: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. Diese Worte fasse und drücke sie in dein Herz. Denn hie hörest du, daß er nicht allein die Verheißung giebt, sondern bekräftiget

tiget und beheuret sie auch mit einem zwiefachen Eyde, und schwöret außs allerhöchste: Glaubt mir nur, so wahr Gott lebt, ich will euch nicht lügen. Nun solte doch wohl hier ein wenig roth werden, wer da ein Christ seyn will, und sich für ihm selbst schämen, daß er diese Worte gehöret, und doch wohl nie von Herzen gebetet hat. Ist es nicht eine ewige Schande vor Gott und aller Welt, daß Christus uns muß so theuer und hoch schwören, und wirs doch nicht glauben noch uns bewegen lassen, daß wir einmahl darauf von Herzen anfangen zu beten? Was wollen wir doch sagen vor Gottes Gerichte, oder gegen unser eigen Gewissen? Wenn wir gefragt werden, hast du auch jemahls ernstlich und mit ungezweifelten Herzen gebeten von dem himmlischen Vater, daß sein Name geheiliget werde? 2c. Weißt du nicht, wie ernstlich ich solches gebothen, und wie theuer ich dazu geschworen habe, daß du soltest gewißlich erhöhret werden, wenn du nur von Herzen betest? Billig solten wir (sage ich) für uns selbst schamroth werden, und doch Gottes schrecklich Gericht fürchten, so wir beyde sein Gebot und theure Verheißung so gering achten, und lassen uns vergeblich gesagt seyn. Denn da wird dich nicht helfen, daß du dich woltest entschuldigen, ja ich wüßte nicht, ob ich würdig wäre. Item, ich fühlte mich unlustig und ungeschickt, oder mußte andre Geschäfte ausrichten.

S. 13.

Wie diese Verheißung allezeit erfüllt werde.

Sie sprichst du, wie ist diese Verheißung allezeit wahr, so er doch offemahls nicht giebet, das wir geberhen haben. Ließ er doch David unarsonst bitten für seines Sohnes Leben, 2 V. Sam. 12, 16. Antwort, ich habe oft gesaget, wie man das Gebet ordnen und stellen soll, also daß man ihm nicht setze, in dem, so wir bitten, Maas, Ziel, Weise, Stätt oder Person, sondern solches lasse ihm befohlen seyn, wie er weiß, daß er geben soll, und uns nütze ist.

S. 14.

Wenn man nur in rechter Ordnung betet.

Darum hat er auch selbst die Ordnung gestellet, und drey Ziel gesetzt im Vater Unser, welche müssen allezeit vorgehen, nemlich seines Vabmens Heiligung, sein Reich und sein Wille, darnach unser täglich Brod, Erlösung von Ansechtung und allen Nöthen, &c. Das beste Stück muß heißen, dein Name, dein Reich, &c. wenn das vorher gehet, so wird denn gewislich auch folgen das Unser. Darum spricht St. Johannes, 1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höre er uns; und St. Paulus Rom. 8, 26.

8, 26. 27. Wir wissen nicht, was wir beten sollen, und wie sich gebühret, sondern der Geist vertritt uns selbst, nach dem das Gott gefället. Nun ist gewißlich das sein Wille, so sein Wort, (als die Zehen Gebot und Vater Unser) giebt, als daß er dich will erlösen von allem Ubel, und dich in Anfechtung nicht lassen, Item dein täglich Brod geben, &c. Sonst hätte er dich nicht heißen beten, darum sind gewißlich die letzten vier Stück (so unsere zeitliche Noth dieses Lebens betreffen) auch seines Willens. Doch gehen vorher die drey, so da eigentlich sein heißen. Also hast du seinen Willen gang und gar, daß er gewißlich nicht anders gedrenckt, noch im Herzen hat, denn dir das Vater Unser zeigt, und so du also betest, daß es nach solchem seinem Willen gehet, so ist es gewißlich erhöret, du must aber also beten, daß du diese Ordnung nicht brechest noch verkehrest, oder die vornehmsten Stück übergehest.

S. 15.

Und ihm nicht Zeit und Weise bestimmet.

Darum so du siehest, daß deine Bitte nicht erhöret und gegeben wird, so ist gewißlich das, so St. Paulus sagt, daß du nicht wissest, was du bittest, und wie sich gebühret zu bitten, &c. Denn diese Kunst ist uns zu hoch, spricht er, daß wir solten örtern und stimmen, was da dienet

dienet zur Heiligung seines Namens, zur Förderung seines Reichs, und Erfüllung seines Willens, Item, wie er dir dein täglich Brod und andere Nothdurft geben, die Sünde und Anfechtung wegnehmen, und in Nöthen erlösen soll. 2c. Es stehet wohl da, was und wie wir bitten sollen, aber Zeit, Person, Weise und Maas, wie er solches geben solle, können wir nicht deuten und treffen. Darum wo du bist in Nöthen und Gefahr (deiner selbst oder anderer) so solt du ja beten um Erlösung und Hülfe, aber also, wie das Vater Unser dich lehret so es zu Heiligung seines Namens, und Wohlgefallen seines Willens diene; wo nicht, daß ers damit mache, wie er weiß, und für das beste ansieheth. Also betest du recht; Lieber Vater, gib uns das tägliche Brod, gut Wetter, Gesundheit, behüt uns für Pestilenz, Krieg, theurer Zeit 2c. wilst du aber mich eine Weile versuchen, und nicht so balde geben, so geschehe dein Wille: ist's die Zeit und Stündlein, so erlöse mich von dem Ubel: wo nicht, so gib mir Stärcke und Gedult, 2c. Weil es nun über und ausser unserm Erkänntnis ist, wenn oder wie er uns helfen, und die Bitte geben soll, so sollen wir ihm solches heimstellen, und gleichwohl beten, und darum nicht aufhören oder zweifeln, ob wir erhöret seyn, denn es geschiehet doch alles uns zum besten, ob er schon verzeucht, oder nicht eben das giebt, so wir ihm genennt haben,

B

so



so gefället ihm doch das Gebet wohl, daß er uns dafür viel bessers will geben, denn wir verstehen, auf daß wir also lernen seinen Willen erkennen, und ihm gehorsam seyn, zunehmen im Glauben, gestärckt und überwinden in Gedult. Gleichwie ein frommer Vater gegen sein Kind thut, so er ihm nicht giebt, was er gebeten hat, aber alles ihm zur Besserung, daß es lerne des Vaters Herz und Willen kennen und ihm gehorsam seyn. Also läset uns Gott auch seine zornige Ruthe und Strafe (dafür wir schreyen und bitten, und er doch nicht so bald abläset) dazu dienen, daß wir frömmer werden, und er uns alsdenn desto mehr Gnade und Gutes erzeige und gebe, und höret solch Schreyen und Seufzen gerne, als eine Anzeigung frommer Kinder, die sich besfern und nicht von ihm lauffen, sondern seine Kinder bleiben wollen. Das ist von dem gesagt, so unsere Bitte entweder nicht gegeben, oder je nicht so bald gegeben wird. Dagegen sehen wir dennoch auch, wo die Noth so hoch und groß ist, und nicht kan Verzug leiden, da bleibet er auch nicht aussen mit der Erhörung und Hülfe, wie Psalm 9. von ihm gesagt wird, Adiutor in opportunitatibus, er hilfft in der Noth. Also ist es alles darum zu thun, daß man nur getrost und mit festen Vertrauen bete und rufe, und in demselbigen seinem Rath und Göttlichen Weisheit heimstelle, wenn, wie, wo, durch wen er helfen solle,

solle, und nicht daran zweifeln, ob wir nicht ver-
stehen, wie uns soll geholfen werden.

S. 13.

Was da heiße im Namen Christi
beten.

Das dritte Stück in diesem Text, daß er
sagt in meinem Namen, das ist das Haupt-
Stück und der Grund, darauf das Gebet ste-
hen und ruhen soll, und daher es seine Güte
und Würde hat, daß es Gott gefället, und
die Kraft und Macht, daß es muß erhöret
werden. Und hiemit werden wir gefreyet al-
ler schweren Anfechtung und unnützen Sorge
(so uns am meisten am Gebet hindert, und
schem macht) von unserer Würdigkeit, daß
wir nicht sollen darnach fragen, noch uns be-
kummern; sondern, beyde Würdigkeit und
Unwürdigkeit aus den Augen gethan, sollen
das Gebet auf ihn setzen, und in seinem
Namen bitten.

S. 14.

Diß ist der Anfechtung eigner Unwürdig-
keit entgegen gesetzt.

Was ist denn, daß du dich lang zumar-
terst mit deinen eigen Gedanken, und dich ein-
läßt mit dem Teufel zu disputiren, oder dich
wilst entschuldigen und scheuest zu beten, weil
du dich kalt und ungeschickt fühlst? Hörest
du doch wohl, daß du nicht solst beten auf dich
selbst, noch in deinem oder etwa eines Men-
schen

B 2

sehen (wie heilig, würdig, und voll Geistes er ist) sondern in seinem Namen will er gebetet haben, und dich hiemit zum Beten vermahnet und locket (über das Gebot und Verheißung) als solt er sagen: Lieber, laß es um dich seyn, wie es kan, kanst du nicht bitten durch dich selbst und in deinem Namen (wie du denn auch nicht solst) so bete doch in meinem Namen: bist du nicht würdig und heilig genung, so laß doch michs seyn, komme nur auf mich und in meinem Namen, und sprich: Lieber ZER, ich soll und will beten, auf dein Gebot und Verheißung. Kan ichs nicht gut machen, und es nicht raugt noch gilt in meinem Namen, so laß es gelten und gut seyn in meines ZERRN Christi Namen, und habe nur keinen Zweifel, daß solch Gebet GOTT wohlgefällig und gewislich erhöret ist, so gewiß als Christi seines einigen lieben Sohns Namen ihm gefället, und alles muß ja und gewähret seyn, was er bittet.

S. 18.

Und muß im Glauben geübet werden.

Also fordert diß Wort, in meinem Namen, den Glauben im Gebet, daß wir wissen, daß uns unsere eigene Würdigkeit zum Gebet nicht fördern noch Erhörung erlangen, noch unsere Unwürdigkeit daran hindern soll; son-
der n

bern daß wir allein um Christi willen, als unsers einigen Mittlers und Hohenpriesters, vor Gott gewislich erhöret werden, und also das Gebet gar auf ihn gestellet werde. Also thut die ganze Christenheit, so alle ihre Bitte und Anrufen beschleußt und versiegelt mit diesen Worten, durch Christum unsern Herrn, und also Gotte opfert im Glauben. Darum thue du auch also, daß du dich erwehrest wider die leidigen Gedanken, so dich aufhalten oder abschrecken vom Gebet, und ja den Teufel dich nicht betrügen lässest, wenn er dir einbläset, daß du nicht würdig seyst, sondern eben darum auf die Knie fallest, so du fühlest, daß du nicht würdig seyst, auch nicht würdig kanst werden, und dich an den Christum hängest, und das Gebet auf ihn werfest, und also vor Gott bringest, daß ers um seinet willen annehmen und hören wolle. Und ja bey Leibe solch Gebet nicht in Zweifel oder auf ungewis sehest, sondern gewislich glaubest, daß dein Gebet vor Gott kommen und getroffen habe, und schon ja ist, weil es auf den Namen Christi gethan ist, und mit dem Amen beschloffen, damit er selbst allhier sein Wort bestätiget.

§. 19.

Ohne Glauben beten ist eine Gotteslästerung.

Denn das wäre der höchsten Lästerung eine (die Gott in seinen Worten Lügen strafet.)

fet,) so du beyde auf sein Gebot und Verheis-
 sung, dazu im Namen Christi betest, und doch
 also wancken woltest, wer weiß, ob es wohl
 gebetet und erhöret sey? Das soll kein Christ
 nimmermehr in sein Herz nehmen. Wenn
 du (spricht Jesus Sirach am 18, 23.) Gott
 dienen oder beten willst, so hüte dich, daß du
 Gott nicht versuchest, sondern betest also, daß
 du gewiß seyst, daß Gott erhöre, sonst heißt
 es nicht gebetet, sondern Gott verspottet und
 gelästert, wie bisher und noch das ganze Ge-
 schwürm des Pabsts, Pfaffen und Münche
 gethan, so ohn Unterlaß Tag und Nacht play-
 pern, singen und thönen, und soll alles gebetet
 heißen, und doch ihr keiner einen Gedanken
 des Glaubens hat. Ich habe gebett (sagen
 sie) obs aber GOTT erhören wolle, das lasse
 ich ihm befohlen seyn; bekennen damit selbst,
 daß sie nichts glauben, und ihr Gebet freylich
 unerhöret bleibet, ja nichts denn Sünd und
 Gotteslästerung ist (wie Psalm 109. sagt.)
 Denn was soll Gott nach solchem Geber fra-
 gen, das du selbst mit Zweifel und Unglauben
 thust? und damit in deinen eigenen Worten
 beyde dich zum Lügner machest, und dazu auch
 ihn Lügen strafest?

S. 20.

Ein Christ muß nicht zweifeln, daß Gott
 sein Gebet erhören werde.

Ein Christ aber muß so gewiß sein Gebet
 erhöret

erhöret wissen, so gewiß er Gott wahrhaftig hält und glaubt. Denn ob er wol unwürdig ist, so hat er doch nicht in seinem Namen gebeten, will auch nicht seinet willen, sondern in Christi Namen und seiner Würdigkeit erhöret seyn, und eben so wenig daran zweifeln muß, so wenig er soll zweifeln an Gottes Wort, so er predigt oder höret, oder an der Taufe, Sacrament und Absolution, Item an den Zehen Geboten und an seinem Stand, sonst müßt er auch zulezt zweifeln (wenn er nach seiner Unwürdigkeit rechnen solt,) ob er Gottes Creatur wäre, und mit solchem Zweifel hätte er Gott selbst verleugnet, und wäre ihm besser, er wüßte von dem keinem nichts. So er nun hie wieder seinen Glauben erhalten muß, und nicht in Zweifel setzen, ob er getauft, das Evangelium gehört, oder das Sacrament empfangen, oder noch empfangen soll, vielweniger muß er zweifeln, ob er Gottes Gebot halten soll, und ob sein Gehorsam in seinem Stand nach den Zehen Geboten recht sey, sondern also soll er glauben und sagen: Ich weiß, daß ich Gottes Wort habe, und in dem Stande bin, darin ich Gott soll gehorsam seyn; ob ich aber nicht stark genug glaube, oder nicht so thue und lebe, wie ich solt, das sey dem Wort ohne Schaden. Also auch hie, ob ich nicht werth bin, daß mein Gebet erhöret wird, so ist es aber Christus (in des Namen ich solch Gebet thue) sehr wohl werth, und

muß um seiner willen, mein unwürdig und ungeschickt Gebet auch vor GOTT angenehm und werth seyn. Darum ist St. Bernhard deshalb ein feiner Mann gewesen, und hat Christliche Gedancken gehabt, daß er seine Brüder so treulich ermahnet, * wenn sie beten wolten, daß sie ja nicht in Zweifel davon giengen, denn ich sage euch (spricht er) so bald wir anheben zu beten, sind die Worte bereits gezehlet und angeschrieben im Himmel.

* Sermones V. de quadragesima.

Martini Lutheri
Einfältige Weise zu beten
für einen guten Freund.

Tom. Ien. germ. VI. f. 308.

§. 1.

Wie sich Lutherus zum Gebet
erwecket.

Wenn ich fühle, daß ich durch fremde
Geschäfte oder Gedancken bin kalt
und unlustig zu beten worden, wie
denn das Fleisch und der Teufel allewege das
Gebet wehren und hindern. so nehme ich mein
Psalterlein, laufe in die Kammer, oder, so es
der Tag und Zeit ist, in die Kirche zum Hau-
sen, und hebe an die Zehen Gebot, den Glau-
ben,

ben, und darnach ich Zeit habe, etliche Sprüche Christi, Pauli, oder Psalmen, mündlich bey mir selbst zu sprechen, allerding wie die Kinder thun.

S. 2.

Das Gebet soll früh Morgends das erste seyn.

Darum ist's gut, daß man frühe Morgends lasse das Gebet das erste, und des Abends das letzte Werck seyn, und hüte sich mit Fleiß für diesen falschen betrüglichen Gedancken, die da sagen: Harre ein wenig, über eine Stunde will ich beten, ich muß diß oder das zuvor fertigen. Denn mit solchen Gedancken kömmt man vom Gebet in die Geschäfte, die halten und umfassen denn einen, daß aus dem Gebet des Tages nichts wird.

S. 3.

Zwar sind alle Wercke der Gläubigen ein Gebet.

Zwar können etliche Wercke vorkommen, die so gut oder besser denn das Gebet sind, sonderlich wenn sie die Noth erfordert. Also gehet ein Spruch unter St. Hieronymi Namen, alle Wercke der Gläubigen sind ein Gebet, und ein Sprüchwort, wer treulich arbeitet, der betet zwiefältig, welches muß aus diesem Grunde geredet seyn, daß ein gläubiger Mensch in seiner Arbeit Gott fürchtet und ehret, und an sein Gebot dencket, damit er

B 5 nie

niemand unrecht thun, noch stehlen oder über-
nehmen oder veruntrauen wolle, und solche
Gedanken und Glauben machen ohne Zweifel
aus seinem Werck ein Gebet und Lob Opffer
dazu.

S. 4.

Gleichwie alle Wercke der Gottlosen eitel
fluchen sind.

Wiederum muß dagegen auch die Wahr-
heit seyn, daß eines Ungläubigen Werck
eitel fluchen sey, und wer untreulich ar-
beitet, der fluchet zwiefältig; denn seines
Herzens Gedanken müssen in seiner Arbeit
also stehen, daß er Gott verachten, und sein
Gebot übertreten, und seinem Nächsten un-
recht zu thun, zu stehlen und zu veruntrauen
gedencke. Solche Gedanken was sinds an-
ders, denn eitel Flüche wider Gott und den
Menschen, dadurch sein Werck und Arbeit auch
zwiefältiger Fluch wird, damit er sich selbst
verflucht, und das bleiben auch endlich Bettler
und Hümpler. Von diesem stetigen Gebet
saget freyhlich Christus, Luc. 18, 1. Man soll
ohn Unterlaß beten* ; denn man soll ohn

Unter-

*Luthers Tom. VII. Ien.
fol. 78. a. Eines rechten
Christen ganzes Leben gehet
immerdar im Gebet. Denn
wo ein Christ ist, da ist der
heilige Geist, der da nicht
anders thut denn immer-
dar den Mund reget, oder
Worte machet, dennoch ge-

het und schlägt das Herz,
gleichwie die Puls Adern,
ohn Unterlaß mit solchen
Seuffzen: Ach lieber Va-
ter, daß doch dein Name ge-
heiliget werde, dein Reich
komme, dein Wille geschehe,
bey uns und jedermann, ic.
Und darnach die Püffe,

Unterlaß sich für Sünden und Unrecht hüten, welches nie kan geschehen, wo man GOTT nicht fürchtet, und sein Gebot vor Augen hat, wie Psalm 1, 2. sagt: Wohl dem, der Tag und Nacht dencket an Gottes Gebot, 2c.

S. 5.

Doch muß man sich auch nicht durch äußerliche Werke vom mündlichen Gebet abhalten lassen.

Doch muß man auch darauf sehen, daß wir uns nicht von rechtem Gebet gewehnen, und deuten uns zuletzt selbst nöthige Werke, die es doch nicht sind, und werden dadurch zuletzt laß und faul, kalt und überdrüssig zum Gebet. Denn der Teufel ist nicht faul noch laß um uns her. so ist unser Fleisch noch allzu lebendig und frisch zur Sünden, und wider den Geist des Gebets geneigt.

S. 6.

Wie man sich zum Gebet vorbereiten solle.

Wenn nun das Herz durch solch mündlich

oder Ansechtung und Noth härter drücken und treiben, darnach gehet solch Seufzen und Bitten desto stärker auch mündlich. Daß man keinen Christen kan finden ohne beten, so wenig, als einen lebendigen

Menschen ohne Puls, welcher nimmer still stehet, reget und schlägt immerdar für sich, ob gleich der Mensch schläft, oder was anders thut, daß er sein nicht gewahr wird.

lich Gespräch erwärmet, und zu sich selbst kommen ist, so knie nieder, oder stehe mit gefaltene[n] Händen und Augen gen Himmel, und sprich, oder denke außs kürzest du kauft; Ach himmlischer Vater, du lieber GOTT, ich bin ein unwürdiger armer Sünder, nicht werth, daß ich meine Augen oder Hände gegen dir aufhebe, oder bete. Aber weil du uns allen hast geboten zu beten, und dazu auch Erhörung verheissen, und über das selbst uns beyde Wort und Weise gelehrt, durch deinen lieben Sohn unsern HERRN IESUM Christ, so komm ich auf solch dein Gebot, dir gehorsam zu seyn, und verlasse mich auf deine gnädige Verheissung, und im Namen meines HERRN IESU Christi bete ich mit allen deinen heiligen Christen auf Erden, wie Er mich gelehret hat:

Guter Unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein

ist

ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

§. 7.

Wie man eine jede Bitte des Gebets des **H**Erren wiederhohlen und seine An-
dacht darüber haben solle.

Darnach wiederhohle ein Stück, oder wie
viel du wilt, nemlich:

Die erste Bitte:

Geheiliget werde dein Name.

MCh ja, **H**Err **G**ott, lieber Vater, heilige doch deinen Namen, beyde in uns selbst, und in aller Welt, zerstöhre und vertilge die Greuel, Abgötterey und Ketzerey des Türcken, des Pabst, und aller falschen Lehrer oder Kotten-Geister, die deinen Namen fälschlich führen, und so schändlich mißbrauchen, und greulich lästern, sagen und rühmen, es sey dein Wort, und der Kirchen Gebot, so es doch des Teufels Lügen und Trügerey ist, damit sie unter deinem Namen so viel armer Seelen jämmerlich verführen in der ganzen Welt, und darüber auch tödten, unschuldig Blut vergiessen und verfolgen, meynen dir damit einen Gottesdienst zu thun. Lieber **H**Err **G**ott, hie befehre und wehre. Bekehre die, so noch sollen bekehret werden, daß sie mit uns, und wir mit ihnen deinen Namen heiligen und preisen, beyde mit rechter reiner Lehre,

Lehre, und gutem heiligen Leben. Werhe aber denen, die sich nicht bekehren wollen, daß sie aufhören müssen, deinen heiligen Namen zu mißbrauchen, schänden und entehren, und die armen Leute zu verführen.

Die andre Bitte.

Dein Reich komme.

NACH lieber Herr Gott Vater, du siehest, wie nicht allein der Welt Weisheit und Vernunft deinen Namen schändet, und deine Ehre der Lügen und dem Teufel giebet, sondern alle ihre Gewalt, Macht, Reichthum und Ehre, die du auf Erden ihnen gegeben hast, weltlich zu regieren, und dir damit zu dienen, wider dein Reich setzet und strebet. Sie sind groß, mächtig und viel, dick, fett und satt, und plagen, hindern, verführen den geringen Haufen deines Reichs, die schwach, veracht und wenig sind, wollen sie auf Erden nicht leiden, meynen gleichwol damit dir einen grossen Gottesdienst zu thun. Lieber Herr Gott Vater, he bekehre und wehre. Bekehre die noch sollen Kinder und Glieder deines Reichs werden, daß sie mit uns, und wir mit ihnen, dir in deinem Reich in rechtem festen Glauben und wahrhaftiger Liebe dienen, und aus diesem angefangenen Reich in das ewige Reich kommen. Wehre aber denen, so ihre Macht und Vermögen nicht wollen

Ien abkehren lassen von deines Reichs Verstörung, daß sie vom Stul gestürzet, und gedemüthigt, ablassen müssen, Amen.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Mich lieber Herr Gott Vater, du weißest wie die Welt, wo sie nicht kan deinen Namen ganz zunicht machen, und dein Reich ganz vertilgen, so gehen sie doch Tag und Nacht mit bösen Tücken und Stücken um, treiben viel Räncke und seltsame Anschläge, halten Rath, raunen zusammen, trösten und stärcken sich, träuen und spruen, gehen voll alles bösen Willens, wider deinen Namen, Wort, Reich und Kinder, wie sie dieselbigen umbringen. Darum lieber Herr Gott Vater, bekehre und wehre. Bekehre, die deinen guten Willen noch erkennen sollen, daß sie mit uns und wir mit ihnen deinem Willen gehorsam seyn, und darüber alles Ubel, Creuz und Widerwärtigkeit gern, gedultig und frölich leiden, und deinen guten gnädigen Willen hierinn erkennen, prüfen und erfahren. Wehre aber denen, so von ihrem Bütten, Toben, Hasen, Träuen und bösen Willen, Schaden zu thun, nicht ablassen wollen, und mache ihren Rath,

Rath, böse Anschläge und Practicken zu nicht und zu schanden, daß es über sie selbst ausgehe, wie Psal. 7, 16. 17. singet. Amen.

Die Vierte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heut.

MCh lieber Herr Gott Vater, gib auch deinen Segen in diesem zeitlichen und leiblichen Leben, gib uns gnädiglich den lieben Frieden, behüte uns für Krieg und Unfriede, gib unserm lieben Herrn N. Glück und Heyl wider seine Feinde, gib ihm Weisheit und Verstand, daß er sein irrdisch Reich ruhiglich und glückselig regiere, gib allen Königen, Fürsten und Herren guten Rath und Willen, ihr Land und Leute in Stille und gutem Recht zu erhalten. Sonderlich hilf und leite unsern lieben Landes-Herrn N. unter des Schus und Schirm du uns bewahrest, daß er für allem Ubel behütet, für falschen Zungen und untreuen Leuten sicher und seliglich regiere. Gib allen Unterthanen Gnade treulich zu dienen, und gehorsam zu seyn, gib allen Ständen, Bürgern und Bauern, daß sie fromm werden, und einander Lieb und Treu erzeigen, gib gnädiges Wetter, und Früchte der Erden. Befehl dir auch Haus und Hof, Weib und Kind. Hilf daß ich sie wohl regieren, und Christlich ernähren und erziehen möge. Wehre und steure dem Verderber mnd allen

allen bösen Engeln, die hierinnen Schaden und Hinderniß thun. Amen.

Die fünfte Bitte.

Bergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Ach lieber Herr Gott Vater, gehe nicht mit uns ins Gericht, dann vor dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Ach rechne uns auch nicht zur Sünde, daß wir leidet! so undanckbar sind für alle deine unaussprechliche Wohlthat, geistlich und leiblich, und daß wir täglich vielmal straucheln, und sündigen, mehr dann wir wissen, und merken können. Aber siehe du nicht an, wie fromm oder böse wir sind, sondern deine grundlose Barmherzigkeit, in Christo deinem lieben Sohn uns geschenkt. Bergib auch all unsern Feinden, und allen die uns Leid oder Unrecht thun; wie auch wir ihnen von Herzen vergeben, denn sie thun ihnen selbst damit das größte Leid, daß sie dich an uns erzürnen, und uns mit ihrem Verderben nicht geholfen ist, sondern sie viel lieber mit uns wolten selig sehen. Amen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

☩

Ach

MCh lieber Herr Gott Vater, erhalt uns wacker und frisch, bigig und fleißig in deinem Wort und Dienst, daß wir nicht sicher, faul und träge werden, als hätten wirs nun alles, damit uns der grimmige Teufel nicht erschleiche und übereile, und nehme uns wieder dein liebes Wort, oder richte Zwietracht und Rotten unter uns an, oder führe uns sonst in Sünd und Schande, beyde geistlich und leiblich; sondern gib uns durch deinen Geist Weisheit und Kraft, daß wir ihm ritterlich widerstehen und den Sieg erhalten, Amen.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

MCh lieber Herr Gott Vater, es ist doch dieses elende Leben so voll Jammers und Unglücks, so voll Fährlichkeit und Unsicherheit, so voll Untreu und Bosheit, (wie S. Paulus sagt, die Tage sind böse) daß wir billig des Lebens müde, und des Todes begierig seyn solten. Aber du lieber Vater, kennest unsere Schwachheit, darum hilf uns durch solch mannigfältig Ubel und Bosheit sicher fahren, und wann die Zeit kommt, gib uns ein gnädiges Stündlein, und seligen Abschied von diesem Jammerthal, daß wir für

für dem Tode nicht erschrecken noch verzagen, sondern mit festem Glauben unsere Seelen in deine Hände befehlen, Amen, Amen.

§. 8.

Dieses muß mit den Amen in Glauben versiegelt werden.

Zuletzt mercke, daß du muß das Amen allewege starck machen, und nicht zweifeln, Gott höre dir zu gewißlich mit allen Gnaden, und sage Ja zu deinem Gebet, und denke ja, daß du nicht allein da kniest und stehest, sondern die ganze Christenheit, oder alle fromme Christen bey dir, und du unter ihnen in einmüthigen, einträchtigen Gebet, welches Gott nicht verachten kan, und gehe nicht vom Gebet, du habest denn gesagt oder gedacht: Wohl an diß Gebet ist bey Gott erhöret, das weiß ich gewiß und fürwahr, das heißt Amen.

§. 9.

An Wort und Sylben muß man sich im Gebet nicht binden, sondern dem heiligen Geist freyen Lauf lassen, und ihm zuhören, wenn er anfänge im Herzen zu predigen.

Auch solst du wissen, daß ich nicht will diese Worte alle im Gebet gesprochen haben, denn da würde doch zuletzt ein Geplapper, und eitel ledig Gewäsch aus, aus dem Buch, oder Buchstaben daher gelesen, wie die Rosenkränze bey den Leuten, und die Gebet der Pfaffen

fen und Mönche gewest sind, sondern will das Herz damit gereizet und unterrichtet haben, was es für Gedancken im Vater Unser fassen soll; Solche Gedancken aber kan das Herz (wennes recht erwärmet und zu besten lustig ist,) wohl mit vielen andern Worten, auch wohl mit wenigern oder mehr Worten, aussprechen. Denn ich auch selber mich an solche Wort und Sylben nicht binde, sondern heute so, morgen sonst die Worte spreche, darnach ich warm und lustig bin; bleibe doch so nahe ich immer kan, gleichwohl bey denselben Gedancken und Sinn, kommt wohl, daß ich in einem Stück oder Bitte in so reiche Gedancken hinein komme, daß ich die andern sechse lasse alle anstehen. Und wenn auch solche reiche gute Gedancken kommen, so soll man die andern Gebet fahren lassen, und solchen Gedancken Raum geben, und mit Stille zuhören, und bey Leibe nicht hindern, denn da prediget der Heilige Geist selber, und seiner Predigt Ein Wort, ist weit besser, denn unser Gebete tausend, und ich habe auch also oft mehr gelernet in einem Gebeth, weder ich aus viel Lesen und Dichten hätte kriegen können.

§. 10.

Die größte Macht liegt daran, daß das Herz zum Gebet sich ledig und lustig mache.

Darum liegt die größte Macht daran, daß sich

sich das Herz zum Gebet ledig und lustig mache, wie auch Salomo sagt, Pred. 5, 1. Bereite dein Herz vor dem Gebet, auf daß du nicht Gott versuchest. Was ist anders denn Gott versuchen, wenn das Maul plappert, und das Herz anderswo zerstreuet ist?

S. II.

Wie Gott von den päpstlichen Pfaffen im Gebet gespottet werde.

Wie jener Pfaffe betet auf die Weise; Deus in adiutorium meum intende. Knecht hast du angespannt? Domine ad adjuuandum me festina, Magd, gehe mild die Kuh, Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto, Lauf Bube, daß dich der Riet schütt: Welcher Gebet ich mein Tag im Pabstthum viel gehört und erfahren habe, und sind fast alle ihre Gebet der Art, damit wird Gottes nur gespottet, und wäre besser sie spielten dafür, wenn sie ja nichts bessers thun konten oder wolten. Denn ich habe selbst solche horas canonicas mein Tage viel gebetet, leyder! daß der Psalm oder Gezelt aus war, ehe ich gewahr ward, ob ich angefangen, oder im Mittel wäre. Und wiewol sie nicht alle so heraus fahren mündlich, wie obgenannter Pfaff, die Geschäfte und Gebet unter einander werfen, so thun sie doch im Herzen mit den Gedanken also, werfen das hunderte ins tausende, und wenns aus ist, wissen sie nicht was sie gemacht, oder wo sie herdurch

Kommen sind, heben an Laudare, flugs sind sie im Schlaraffen Lande, daß ichs dafür halte, es solte kein lächerlicher Guckel-Spiel jemand vorkommen mögen, denn so er sehen mögte die Gedancken, so ein kale mandächig Hertz im Gebet unter einander treibet.

S. 12.

Im Gebet muß man sein alle Gedancken zusammen fassen.

Aber nun sehe ich, Gott Lob! wohl, daß nicht sein gebetet ist, so einer vergisset, was er geredet hat. Denn ein recht Gebet gedenckt sein aller Worte und Gedancken, vom Anfang bis zum Ende des Gebets. Gleichwie ein guter fleißiger Barbierer muß seine Gedancken, Sinn und Augen gar genau auf das Scheer-Messer und auf die Haare richten, und nicht vergessen, wo er sey im Strich oder Schnitt: Wo er aber zugleich will viel plaudern, oder anders wohin denken oder gucken, solte er wohl einem Maul und Nasen, und die Kehle dazu abschneiden. Also gar will ein jeglich Ding, so es wohl gemacht soll werden, den Menschen ganz haben, mit allen Sinnen und Gliedern, wie man spricht: Pluribus intentus minor est ad singula sensus, wer mancherley denckt, der denckt nichts, macht auch nichts Guts, wie viel mehr will das Gebet das Hertz einig, ganz und allein haben, solls anders ein gut Gebet seyn.

S. 13.

§. 13.

Klage über den erschrecklichen Mißbrauch des Vater Unser.

Das ist kurz vom Vater Unser oder Gebet gesagt, wie ich selbst zu beten pflege, denn ich noch heutiges Tages an dem Pater noster sauge, wie ein Kind, trincke und esse wie ein alt Mensch, kan sein nicht satt werden, und ist mir auch über den Psalter (den ich doch sehr lieb habe) das allerbeste Gebet. Fürwahr es findet sich, daß es der rechte Meister gestellet und gelehret hat, und ist Jammer über Jammer, daß solch Gebet solches Meisters soll also ohn alle Andacht zu plappert und zu klappert werden in aller Welt. Viel beten des Jahres vielleicht etliche tausend Pater noster, und wenn sie tausend Jahr also solten beten, so hätten sie doch nicht einen Buchstaben oder Titul davon geschmecket noch gebetet. Summa; Das Pater noster ist der größte Märtyrer (so wohl als der Name und Wort Gottes) auf Erden, denn jederman plagt es und mißbrauchs, wenig tröstens und machens frölich im rechten Branch.

§. 14.

Wie man auch über die Zehen Gebot seine Gebets-Andacht anstellen könne.

Wenn ich aber Zeit und Raum habe für dem Pater noster, so thue ich mit den Zehen



Geboten auch also, und hole ein Stück nach dem andern, damit ich ja gang ledig werde (so viel als möglich ist) zum Gebet, und mache aus jeglichem Gebot ein gebierdtes oder ein vierfaches gedrehtes Kränlein. Als, ich nehme ein jegliches Gebot an, zum ersten als eine Lehre, wie es denn an ihm selber ist, und denke, was unser HErr GOTT darinn so ernstlich von mir fordert, zum andern mache ich eine Dancksagung daraus, zum dritten eine Beichte, zum vierdten ein Gebet, nemlich also oder mit dergleichen Gedanken und Worten: Ich bin der HErr dein GOTT, der ich dich aus Egypten-Land aus dem Dienst-Hause geführet habe.

Das I. Gebot.

Du solt nicht andere Götter neben mir haben.

Sie denke ich erstlich: Ewiger GOTT, du lehest und forderst von mir herzliche Zuversicht zu dir in allen Sachen, und ist dein hoher Ernst, daß du wollest mein GOTT seyn, und dafür soll ich dich halten bey Verlust der ewigen Seligkeit, auch solle mein Herz sonst auf nichts bauen noch trauen, es sey Guth, Ehr, Weisheit, Gewalt, Heiligkeit, oder einige Creatur. Zum
an

andern dancke ich deiner grundlosen Barmherzigkeit, daß du dich so väterlich zu mir verlohrenen Menschen herunter sencktest, und dich selbst ungebeten, ungesucht, unerdienet, mir anbeutest, mein GOTT zu seyn, dich mein anzunehmen, und wilst in allen Nöthen mein Trost, Schus, Hülfe und Stärcke seyn, so doch sonst wir arme blinde Menschen so mancherley Götter gesucht haben, und noch suchen müsten, wo du dich nicht selbst so öffentlich hören liessest, und uns in unsrer menschlichen Sprache dich anbötest, daß du unser GOTT seyn wollest. Wer kan dir dafür immer und ewiglich gnug danken? Zum dritten beichte und bekenne ich meine grosse Sünde und Undanckbarkeit, daß ich solche schöne Lehre und hohe Gabe, durch mein ganzes Leben so schändlich verachtet, und mit unzähligen Abgöttereyen deinen Zorn so greulich gereizet habe, das ist mir leyd, und bitte um Gnade. Zum vierdten bitte ich, und spreche: Ach mein GOTT und HERR, hilff mir durch deine Gnade, daß ich solch dein Gebot möge täglich je besser lernen und verstehen, und mit herglicher Zuversicht darnach thun. Behüte ja mein Herz, daß ich nicht mehr so vergessen und undanckbar werde, keine andere Götter noch Trost auf Erden, noch in allen Creaturen suche, sondern allein, rein und fein an dir meinem einigen GOTT bleibe, Amen, lieber HERR GOTT Vater, Amen.

Das 2. Gebot.

Du solt den Namen des HERRN
deines GOTTES nicht mißbrauchen.

Sie lehrest du mich, lieber GOTT, daß
ich deinen Namen soll herrlich, heilig
und schön halten, nicht darbey schwö-
ren, fluchen, lügen, nicht hoffärtig seyn, noch
eigen Ehre oder Namen suchen, sondern de-
müthiglich deinen Namen anrufen, anbeten,
preisen und rühmen, und lasse das allein mei-
ne Ehre und Ruhm seyn, daß du mein GOTT
bist, und ich deine arme Creatur und unwür-
diger Knecht bin. Zum andern dancke ich
der herrlichen Gaben, daß du mir deinen Na-
men offenbaret und gegeben hast, daß ich mich
deines Namens rühmen kan, und mich GOTT-
tes Diener und deine Creatur nennen lassen,
daß dein Name meine Zuflucht ist, wie eine fe-
ste Burg (als Salomon sagt) zu welcher
fleucht der Gerechte und wird beschirmet.
Zum dritten beichte und bekenne ich mei-
ne schändliche und schwere Sünde wider diß
Gebot, mein Lebtag gethan, da ich deinen Na-
men nicht allein unangerufen, ungerühmet
und ungeehret gelassen habe, sondern auch
undanckbar für solche Gabe gewesen bin, und
derselben zu allerley Schanden und Sünden
mißbraucht habe, mit schwören, lügen, trü-
gen,

gen, w. das mir leid ist, und bitte um Gnade und Vergebung. Zum vierdren bitte ich um Hülff und Stärcke, daß ich hinfort solch Gebot wohl lernen möge, und behüte mich, lieber Herr, für solcher schändlicher Undanckbarkeit, Mißbrauch und Sünden wider deinen Heil. Namen, sondern gib, daß ich danckbar erkunden werde, und in rechter Furcht und Ehre deines Namens.

(Wie ich droben gesagt habe im Vater Unser, also vermahn ich abermahl, ob der heilige Geist unter solchen Gedancken käme, und ansinge in dein Herz zu predigen, mit reichen, erleuchteten Gedancken, so ihue ihm die Ehre, laß diese gefasste Gedancken fahren, sey still, und höre dem zu, ders besser kan, denn du, und was er prediget, das merck und schreib es an, so wirst du Wunder erfahren, wie David sagt, im Geseg Gottes.)

Das 3. Gebot.

Gedenck daß du den Feyer-Tag heiligest.

Serinnen lehrest du mich lieber Gott, erstlich daß der Feyer-tag eingesetzt ist, nicht zum Müßiggang, noch zu fleischerlicher Wollust, sondern daß er von uns solle geheiligt werden. Durch unser Werk aber
und

und Thun wird er nicht geheiligt, denn unsre Werke sind nicht heilig, sondern durchs Wort Gottes, welches allein ganz rein und heilig ist, und alles heiligt, was damit umgeheth, es sey Zeit, Statt, Person, Werk, Ruhe, &c. durch diß Wort werden unsere Werke auch heilig, wie S. Paulus 1 Timoth. 4. sagt, daß auch alle Creatur geheiligt wird durchs Wort und Gebet. Darum erkenne ich hierinnen, daß ich am Feyertag soll zuorderst Gottes Wort hören und bedencken, darnach in selben Wort dancken, Gott loben für alle seine Wohlthaten, und beten für mich und alle Welt. Wer sich nun also hält am Feyertag, der heiligt den Feyertag, wers nicht thut, der thuts ärger, denn die, so dran arbeiten. Zum andern dancke ich in diesem Gebot, dir lieber Herr Gott, für deine grosse schöne Wohlthat und Gnade, daß du uns dein Wort und Predigt gegeben hast, und auf den Feyertag sonderlich zu üben befohlen, welchen Schach kein menschlich Herz gnugsam bedencken kan, dann dein Wort ist das einzige Licht in der Finsterniß dieses Lebens, und ein Wort des Lebens, Trosts und aller Seligkeit, und wo das liebe heilsame Wort nicht ist, da ist eitel schreckliche greuliche Finsterniß, Irrthum, Rotten, Tod, alles Unglück, und des Teufels eigen Tyrannen, wie wir täglich für Augen sehen. Zum dritten beichte und bekenne ich meine grosse Sünde und schändliche Undanck-

danck-

danckbarkeit, daß ich die Feiertage so lästerlich hab mein Lebtag zugebracht, und dein theuer werthes Wort so jämmerlich verachtet, so faul, unlustig und überdrüssig dasselbe zu hören gewest, geschweige daß ichs herzlich begehrt, oder jemahls dafür gedanckt hätte, habe also dich, meinen lieben Gott, umsonst mir predigen und den edlen Schatz sabren lassen, und bin mit Füßen drüber gangen, welches du mit eitel Göttlicher Güte von mir gedultet, und darum nicht abgelassen immerfort mir zu predigen und zu rufen zu meiner Seelen Seligkeit mit aller väterlicher Göttlicher Liebe und Treu: das ist mir leid, und bitte um Gnade und Vergebung. Zum vierdten bete ich für mich und alle Welt, daß du lieber Vater uns woltest bey deinem heiligen Wort erhalten, und dasselbe nicht von uns nehmen, um unser Sünde, Undanckbarkeit und Faulheit willen, wollest uns behüten für den Rotten-Geistern und falschen Lehrern, sende uns treue und rechte Arbeiter in deine Erndte, das ist, treue und fromme Pfarrherrn und Prediger, gib uns allen auch Gnade, daß wir derselben Wort, als dein selbst Wort, demüthiglich hören, annehmen und ehren, darzu auch von Herzen dafür dancken und loben, &c.

Das

Das 4. Gebot.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren.

Sie lerne ich erstlich dich Gott meinen Schöpffer erkennen, wie wunderbarlich du mich mit Leib und Seel geschaffen, aus meinen Eltern das Leben gegeben, und hast ihnen das Herz geben, daß sie mir als ihres Leibes Frucht mit allen Kräften gedienet, mich zur Welt bracht, mich ernehret, mein gewartet, gepflegt, und erzogen mit grossem Fleiß, Sorge, Fahr, Mühe und Arbeit, und bis auf diese Stunde mich dein Geschöpf an Leib und Seel für unzehlicher Fahr und Noth behütet, und auch oft ausgeholfen hast, als schaffest du mich alle Stund aufs neue. dann der Teufel uns nicht einen Augenblick das Leben gönnet. Zum andern dancke ich dir meinen reichen und gütigen Schöpffer, für mich und alle Welt, daß du in diesem Gebot gestiftet und bewahret hast, Vermehrung und Erhaltung des menschlichen Geschlechts, das ist Haus und Stadt Wesen, oder oeconomiam und politiam, dann ohne diese zwey Wesen oder Regiment, könnte die Welt nicht ein Jahr stehen, weil ohneweltlich Regiment kein Friede ist, und wo kein Hauswesen ist, da können weder Kinder gezeuget noch erzogen werden,

den, und müste Vater und Mutter Stand gang aufhören. Aber dafür stehest du in diesem Gebot, und hältst und bewahrest beyde Haus- Wesen und Stadt- Wesen, gebeutest den Kindern und Unterthanen Gehorsam, hältst auch drüber, daß es muß geschehen, oder wo es nicht geschieht, lässest du es nicht ungestraft, sonst hätten die Kinder durch Ungehorsam längst alles Hauswesen, und die Unterthanen durch Aufruhr, das Stadtwesen zu rissen, und wüst gemacht, weil ihr viel mehr ist, denn der Eltern und Regenten, darum ist solche deine Wohlthat auch unaussprechlich. Zum dritten beichte und bekenne ich dir meinen leidigen Ungehorsam und Sünde, daß ich wider dein meines Gottes Gebot, meine Eltern nicht geehret, noch gehorsam gewesen bin, sie oft erzürnet und beleidiget, ihre väterliche Strafe mit Ungedult angenommen, wider sie gemurret, ihre treue Vermahnung verachtet, vielmehr loser Gesellschaft und bösen Buben gefolget, so doch du selbst solchen ungehorsamen Kindern fluchest, und langes Leben absprichst, wie denn auch viel darüber schändlich umkommen und untergehen, ehe sie zu Leuten werden, denn wer Vater und Mutter nicht gehorchet, muß dem Hencker gehorchen, oder sonst durch Gottes Zorn bösllich um sein Leben kommen, &c. Solches alles ist mir leid, und bitte dich um Gnade und Vergebung, &c. Zum vierdten bitte ich für

für mich und alle Welt, daß du lieber Vater uns wollest deine Gnade verleihen und deinen Segen reichlich ausschütten, beyde über Hauswesen und Stadtwesen, daß wir hinfort fromm werden, die Eltern ehrlich halten, den Herrschaften gehorsam seyn, dem Teufel widerstehen und seinem Reizen nicht folgen zu Ungehorsam und Unfriede, und also mit der That helfen das Haus und Land bessern und den Frieden erhalten, dir zu Lob und Ehren und uns selbst zu Ruh und allem guten, daß wir solche deine Gaben erkennen und dafür danken. Verleihe auch den Eltern und Oberherren Verstand und Weisheit, friedlich und seliglich uns fürzustehen und zu regieren, behüte sie für Tyrannen, Toben und Wüten, und wende sie darvon, daß sie Gottes Wort ehren, nicht verfolgen, noch jemand Unrecht thun, dann wo solches nicht geschieht, ist der Teufel der oberste Abt zu Hofe, und gehet übel und wüßt zu.

Auch sollen Vater und Mutter des Gebets für Kinder und Gesinde nicht vergessen, und mit Ernst also beten: Lieber Vater, du hast mich in deines Namens und Amtes Ehre gesetzt, und wilst mich Vater genennet und geehret haben, verleyhe mir Gnade und Segen, mein Weib, Kind und Gesinde Göttlich und Christlich zu regieren und ernehren, gieb mir Weisheit und Kraft sie wohl zu erziehen, gieb ihnen

ihnen ein gut Herz und Willen meiner Lehre zu folgen, und gehorsam zu seyn, denn es sind deine Gaben, beyde Kinder und ihr Gedeihen, beyde wohl gerathen und gut bleiben, sonst wird ein Haus nicht anderst denn ein Säugstall, ja eine Buben-Schule, wie man siehet bey den gottlosen groben Leuten.

Das 5. Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Sie lebreißt du mich erstlich, daß du lieber Gott von mir haben wilt, ich soll meinen Nächsten lieben, also, daß ich ihm kein Leid thun soll an seinem Leibe weder mit Worten noch mit Werken, nicht durch Zorn, Ungedult, Meid, Haß oder einige Bosheit, mich an ihm rächen oder Schaden thun, sondern soll wissen, daß ich schuldig bin ihm zu helfen und zu rathen in allen seinen Leibes-Notthen. Denn du hast mir mit diesem Gebot meines Nächsten Leib zu bewahren befohlen, und wiederum meinem Nächsten befohlen, meinen Leib zu bewahren, und wie Sprach spricht, er hat unser jeglichen seinem Nächsten befohlen. Zum andern danck ich dir solcher unaussprechlichen Liebe, Sorge und Treu gegen mir, daß du eine solche grosse starcke Hut und Mauer um meinen Leib her gestellt hast, daß alle Menschen sollen schuldig seyn, mehr zu schonen und mich zu behüten, und wiederum ich auch gegen alle Menschen: hältst auch drüber, und wo es nicht geschicht, hast du das Schwerd befohlen, zur Strafe derjenigen, die es nicht thun, sonst wo

D

solch

solch dein Gebot und Stift nicht wäre, solte der Teufel ein solch Morden unter uns Menschen anrichten, daß keiner nicht eine Stunde sicher leben könnte, wie es dann geschiehet, wenn du erzörnest, und die ungehorsame und undankbare Welt straffest. Zum dritten beichte und klage ich hie über meine und der Welt Bosheit, daß wir nicht allein so greulich und undankbar sind, für solche deine väterliche Liebe und Sorge für uns: sondern, das doch ja zumal schändlich ist, daß wir solche Gebote und Lehre nicht können, auch nicht lernen wollen, sondern verachten, als giengs uns nicht an, oder als hätten wir nichts davon, gehen dazu sicher dahin, machen uns kein Gewissen, daß wir unsern Nächsten, wider diß Gebot, so verachten, verlassen, ja verfolgen und verlegen, oder auch im Herzen wol tödten, folgen unserm Zorn, Grim und aller Bosheit, als thäten wir recht und wol dran. Fürwahr hie ist Klagens und Schreyens Zeit, über uns böse Buben, und blinde, wilde, ungütige Leute, daß wir wie die grimmigen Thiere unter einander uns treten, stoßen, krassen, reißen, beißen und fressen, und fürchten solch ernst Gebot Gottes nicht. Zum vierdten bitte ich dich, lieber Vater, du wollest uns Gnade verleihen, solch dein heilig Gebot zu erkennen und helfen, daß wir uns auch darnach halten und leben. Behüte uns alle unter einander für dem Mörder, der alles Mordens und Schadens Meister ist, und gib deine reiche Gnade, daß die Leute, und wir mit ihnen, gegen einander freundlich, sanft, gütig werden, einander herzlich vergeben,

ben,

ben, und einer des andern Fehl und Gebrechen christlich und brüderlich tragē, und also im rechten Friede und Einigkeit leben. wie du in diesem Gebot lebreſt, und von uns forderſt.

Das 6. Gebot.

Du ſolt nicht Ehebrechen.

Sie lebreſt du mich abermahl, lieber **GOTT**, was du gedenckeſt über mich, und was du von mir haben wilt. Nemlich daß ich ſoll keuſch, züchtig und māſig leben. Beyde mit Gedancken, Worten und Wercken, und einem jeglichen, ſein Weib, Tochter, Magd ungeſchändet ſoll laſſen, ſondern helfen, retten, ſchützen und alles thun, was zu Erhaltung ihrer Ehren und Zucht dienet, auch helfen die unnützen Näuler ſtopfen, ſo ihnen ihre Ehre abſchneiden oder ſtehlen, denn ſolches alles bin ich ſchuldig, und du wilt es von mir haben, daß ich nicht allein ſoll meines Nächſten Weib und die Seinen ungeſchändet laſſen, ſondern auch ſchuldig ſeyn, daß ich ſeine Zucht und Ehre helfe erhalten und bewahren, wie ich wolte, daß mein Nächſter gegen mir ſolches thun müſte, und diß Gebot an mir und den Meinen üben. Zum andern danck ich dir, treuer lieber Vater, für deine Gnade und Wohlthat, daß du mit dieſem Gebot in deinen Schuß und Schirm nimſt meinen Mann, Sohn, Knecht, Weib, Tochter, Magd, und verbeuteſt ſo ernſtlich und hart, daß man ſie nicht zuſchanden ſoll machen, dann du giebiſt mir ſicher Geleit, hältſt auch drüber, und läſſeſt nicht ungeſtraft, ſolteſt du es auch ſelber thun,

thun, wo jemand solch Gebot und Geleit übertritt und bricht, es entlaufft dir keiner, er muß es entweder hie bezahlen, oder solche Lust zulezt im höllischen Feuer büßen, denn du wilt Keuschheit haben, und Ehebruch nicht leiden, wie wirs denn täglich sehen, in allen unbußfertigen ruchlosen Leuten, daß sie endlich dein Zorn ergreift und schändlich hinrichtet, sonst wäre es nicht möglich für dem unsaubern Teufel eine Stunde sein Weib, Kind, Gesind bey Zucht und Ehren zu erhalten, es würden eitel Hunde-Hochzeiten und viehisch Wesen draus, wie es gehet, wo du im Zorn deine Hand abtust, und lässest es über und über geben. Zum dritten beichte und bekenne ich dir meine Sünde (und aller Welt) wie ich wider diß Gebot gesündigt habe, es sey mit Gedancken, Worten und Wercken, mein Lebtag, und nicht allein und anekbar geweest, für solche schöne Lehre und Gabe, sondern auch wol wider Gott gemurret habe, daß er solche Zucht und Keuschheit geboten, und nicht allerley Unzucht und Büberey frey und ungestraft gelassen hat, den Ehestand veracht, verspottet und verdammt gehalten, zc. wie denn dieses Gebots Sünde für allen andern, die größten und allerkäntlichsten sind, keinen Deckel oder Schmücklein haben: das ist mir leid. Zum vierden bitte ich dich für mich und alle Welt, du wollest uns geben Gnad, solch dein Gebot mit Lust und Liebe zu halten, daß wir nicht allein keusch leben, sondern auch andern darzu helfen und rathen.

(Also fahr ich fort mit den andern Geboten, so ich Zeit und Weil habe, oder mich gelüstet. Denn wie
wie

wie ich gesagt habe, will ich niemand binden an diese meine Wort oder Gedancken, sondern mein Exempel dargestellet haben, dem da folgen mag, wer da will, oder bessern, wers kan, und auf einmal vor sich nehmen alle Gebot, oder so viel ihn gelüstet. Denn die Seele, wenn sie auf ein Ding geräth, es sey böse oder gut, und ihr Ernst ist, so kan sie in einem Augenblick mehr dencken, denn die Zunge in zehen Stunden reden, und die Feder in zehen Stunden schreiben. So ein behende, subtil und mächtig Ding ist's um die Seel oder Geist. (Darum hat sie die zehen Gebot durch alle vier Stück gar bald ausgerichtet, wenn sie es thun will, und Ernst ist.)

Das 7. Gebot. Du solt nicht stehlen.

Stillsich lehest du mich, lieber Gott, ich soll meines Nächsten Güter nicht nehmen, noch haben wider seinen Willen, weder heimlich noch offenbar, nicht untreu noch falsch seyn, mit handeln, dienen, arbeiten, damit ich das Meine nicht diebisch gewinne: sondern solle mich im Schweiß meiner Nasen nähren, und mein eigen Brod essen mit allen Treuen. Ich soll auch helfen, daß meinem Nächsten (gleich wie mir selbst) das Seine durch obgenante Stücke nicht genommen werde. Ich lerne auch, daß du durch solch Gebot mein Gut befriedest und verhegest aus väterlicher Sorge und großem Ernst, weil du verbietest, man soll mir nichts stehlen, und wo man es nicht thut, so hast du

die Strafe darauf gelegt, den Galgen und Strick
 Meister Hansen befohlen, oder, wo der nicht kan,
 so strafest du es doch selbst, daß sie müssen zulest
 Bettler werden, wie man spricht, wer jung gern
 stiehlt, der gehet im Alter betteln: Item, unrecht
 Gut truhet nicht, und übel gewonnen, bösslich zer-
 ronnen. Zum andern dancke ich deiner Treu und
 Güte, daß du mir und aller Welt so gute Lehre,
 und damit auch Schutz und Schirm gegeben hast,
 denn wo du nicht schügest, bliebe keinem kein Hel-
 ler noch Bissen Brods im Hause. Zum dritten
 beichte ich alle meine Sünde und Undankbarkeit,
 wo ich jemand unrecht und zu kurz, oder untreu
 gethan habe mein Lebenlang, &c. Zum vierdten
 bitte ich dich, lieber Vater, du wollest Gnade ver-
 leihen, daß ich und alle Welt solche deine Gebote
 doch lernen und bedencken mögen, uns auch darvon
 bessern, daß doch des Stehlens, Raubens, Schin-
 dens, Untreuens, Unrechts weniger werde, und in
 kurzen durch den jüngsten Tag (da aller Heiligen
 und Creaturen Gebet hindringet) gar ein Ende
 werde, Amen.

Das 8. Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugniß reden
 wider deinen Nächsten.

Sie lehrest du uns, lieber Vater, erstlich, wahr-
 hafftig unter einander seyn, und allerley Lüg-
 gen und Verleumdungen meiden, gern das Beste
 von andern reden und hören, und hast damit un-
 ferm Gerücht und Unschuld eine Mauer u. Schutz
 ge

gestiftet, wider böse Mäuler und böse Zungen, welche auch Gott nicht ungestraft läßt. Des dancke ich dir beyde für die Lehre und Schutz, die du uns so gnädiglich hiermit giebest. Zum dritten beichte und begehre ich Gnade, daß ich mein Lebtag so undanckbar und sündlich zubracht habe, mit Lügen, falschen bösen Mäulern, wider unsern Nächsten, dem wir doch schuldig sind, Rettung aller seiner Ehre und Unschuld, wie wir selbst gerne hätten. Zum vierden bitten wir dich um Hülfe solch Gebot hinfort zu halten, und um eine heilsame Zunge, 2c.

Das 9. und 10. Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus, It. seines Weibs. 2c.

Sie lehrest du uns erstlich, lieber Gott und Vater, wie wir mit keinem Schein des Rechtes unsers Nächsten Güter, und was sein ist, ihm abspannen, abwenden, abdringen sollen, sondern helfen, daß ers behalten möge, wie wirs selbst gerne wolten uns geschehen, und bist auch ein Schutz wider die spizigen Fündlein, und Räncke der Weltweisen, die doch auch ihre Strafe zulezt kriegen. Für solches alles danck ich dir auch, und beichte meine Sünde mit Reu und Leid, und bitte um Hülff und Stärcke, fromm zu werden, und solch dein Gebot zu halten.

§. 15.

So kan man die Gebot vierfältig handeln.

Das sind die Zehen Gebot, vierfältig gehandelt, nemlich als ein Lehr-Büchlein, als ein Gesang

sang= oder Danck-Büchlein, als ein Beicht-Büchlein, als ein Bet-Büchlein. Hieraus soilt ja ein Herz zu sich selbst kommen, und warm werden zum Gebet.

§. 16.

Erinnerung, daß man nicht zuviel auf einmal vor sich nehme.

Aber siehe zu, daß du es nicht alles oder zu viel für dich nimmest, damit der Geist nicht müde werde. Item ein gut Gebet soll nicht zu lang seyn, auch nicht lange aufgezo-gen werden, sondern oft und bißig seyn. Es ist gnug, wenn du ein Stück oder halbes kanst kriegen, daran du in deinem Herzen ein Feuerlein kanst aufschlagen. Nun das muß und wird der Geist geben und weiter lehren im Herzen, wenn es also durch Gottes Wort geräümet und gele-diget ist von fremden Geschäften und Gedancken.

§. 17.

Wie man auch die drey Articul des Glaubens auf diese vierfache Art im Gebet handeln könne.

Wer nun übrige Zeit hat, oder sonst lustig ist, der mag mit dem Glauben auch so thun, und ein vier-gedrehtes Kränglein draus machen. Der Glaube aber hat drey grosse Haupt-Stück oder Articul, nach den drey Personen Göttlicher Majestät, wie sie vorhin auch in dem Catechismo getheilet sind.

Der

Der Christliche Glaube.

Der erste Articul.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater,
allmächtigen Schöpfer Him-
mels und der Erden.

Sie lehrest du mich, ewiger Gott, mit kur-
zen Worten, wer ich bin, und wo ich her-
kommen, nemlich daß ich dein Geschöpf
bin, deine gemachte Creatur und Werk, denn von
mir selbst bin ich nichts, kan nichts, weiß nichts, ver-
mag nichts. Denn was bin ich vor tausend Jahren
gewest? eben so gar nichts, als das nichts ist, so
nimmer nicht geschafften soll werden. Was ich
aber bin, weiß, kan, vermag, das ist dein Geschöpf,
ich habe mich vor dir nichts zu rühmen, denn daß
ich gar nichts bin, und du mein Schöpfer seyst, und
mich alle Augenblick zunichte machen kanst. Zum
andern dancke ich dir dessen von Herzen, daß wir
durch deine Güte aus nichts geschaffen sind, und
aus nichts täglich erhalten werden, ein solch feinn
Geschöpf, das Leib und Seel, Vernunft, fünf Sin-
ne zc. hat, und daß du uns zu Herren über die Erde,
Fische, Vögel, Thiere, gesezt, zc. Zum dritten
beichte und klage ich über meinen Unglauben und
Undanckbarkeit, daß ich solches nicht zu Herzen ge-
nommen, geglaubt, bedacht noch erkennet habe, är-
ger denn die unvernünftigen Thiere, zc. Zum
vierdren bitte ich dich um rechten gewissen Glauben,

ben, daß ich dich meinen lieben GOTT, für meinen Schöpfer hinfort ernstlich glauben und halten möge.

Der andre Articul.

Von der Erlösung.

Und an IESUM Christum seinen einzigen Sohn, unsern HERRN, &c.

Sie lehrest du mich, lieber GOTT, wie wir durch Christum deinen Sohn erlöset sind von dem Tode, darinn wir nach der Schöpfung durch Adams Sünde gefallen sind, und ewiglich verderben müssen. Wie ich nun im ersten Articul mich selbst auch für eine unter den Creaturen GOTTES rechnen muß, und nicht daran zweifeln, also muß ich mich auch für einen unter den Erlöseten rechnen, und nicht zweifeln. Weil er aber IESUS CHRISTUS unser HERR ist, so glaube ich, daß er für uns gelitten, für uns gestorben, uns zu gut auferstanden, und daß es alles unser sey, und uns gelte, und daß ich unter denselben [Unsern] mit begriffen sey, wie es das Wort selbst giebt. Zum andern dancke ich dir herzlich für solche grosse Gnade, und bin frölich über solcher Erlösung. Zum dritten beichte und Klage ich über den schändlichen Unglauben, und Zweifel an solchen Gnaden, wie ich hiemwider viel Abgötterey geübt, mit so viel Heiligen Dienst und unzehligen Eigen Wercken, die solcher Erlösung widerstrebt haben. Zum vierdten bitte ich dich, lieber Vater, du wollest mich bey rechtem reinen Glauben

Glauben an Christum meinen Herrn hinfort halten bis ans Ende.

Der dritte Articul.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geist, &c.

Somit lehrest du mich, lieber Gott und Vater, wo ich solchen Schöpfer und Erlöser auf Erden äußerlich finden und antreffen soll, und wo es alles zuletzt bleiben werde, nemlich wo die heilige Christliche Kirche ist, da findet man Gott Schöpfer, Gott Erlöser, und Gott Heiligen Geist, der da täglich heiliget durch Vergebung der Sünden: Da ist aber die Kirche, wo Gottes Wort von solchem Glauben recht geprediget und bekannt wird. Zum andern dancke ich dir, daß du mich auch in solche Kirche hast kommen lassen, und hinein beruffen hast. Zum dritten beichte und Klage ich dir über meinen Unglauben und Undankbarkeit, daß ich solches alles nicht geacht habe. Zum vierdten bitte ich dich um rechten festen Glauben, der da harre und bleibe, bis ich komme dahin, da es alles bleiben wird ewiglich, das ist, nach der Auferstehung der Todten, im ewigen Leben, Amen, Amen.

Eine andre kurze Form, wie das Vater Unser zu beten.

Aus Tom. I. Jen. germ. f. 326.

Vater Unser der du bist im Himmel.

G Allmächtiger Gott, dieweil du durch deine grundlose Barmherzigkeit uns nicht allein


ju

zugelassen, sondern auch geboten und gelehret hast,
 du hast deinen einigen lieben Sohn, unsern Herrn
 Jesum Christum, daß wir durch sein Verdienst
 und Mittel, dich einen Vater achten und nennen
 sollen, so du doch billig nach aller Gerechtigkeit ein
 gestrenger Richter seyn mögest über uns Sünder,
 die wir so viel und schwerlich, wider deinen Göttli-
 chen allerbesten Willen gethan und dich erzürnet
 haben. So gib uns durch dieselbe Barmherzige-
 keit in unser Herz eine tröstliche Zuversicht deiner
 väterlichen Liebe, und laß uns empfinden den aller-
 lieblichsten Schmach und Süßigkeit der kindlichen
 Sicherheit, daß wir mit Freuden dich einen Vater
 nennen, kennen, lieben und anrufen mögen, in al-
 len unsern Nöthen. Behüt uns, daß wir deine
 Kinder bleiben, und nicht verschulden, daß wir aus
 dir, allerliebster Vater, einen schrecklichen Richter,
 und uns selbst aus Kindern zu Feinden machen.
 Du willst auch, daß wir nicht allein Vater, sondern
 in gemein unser Vater dich anrufen, und also ein-
 trächtig für allesamt bitten. Darum gib uns eine
 einträchtigliche, brüderliche Liebe, daß wir uns al-
 lesamt als warhaftige Brüder und Schwestern er-
 kennen und achten, und dich als einen gemeinen lie-
 ren Vater, für alle und jedermann bitten, als ein
 Kind für das andere gegen seinen Vater thut. Laß
 niemand unter uns das Seine suchen, oder des an-
 dern vor dir vergessen, sondern abgethan allen
 Haß, Neid und Zwietracht, uns als die wahren
 frommen Gottes-Kinder unter einander lieben,
 und also einträchtiglich sagen mögen, nicht mein
 Vater

Vater, sondern Unser Vater. Auch diemeil du nicht ein leiblicher Vater bist, der auf Erden ist, sondern der du im Himmel bist, ein geistlicher Vater, der nicht stirbt und ungewiß ist, oder ihm selbst nicht helfen mag, wie der irdische und leibliche Vater, damit du uns anzeigst, wie übermäßig du ein besser Vater bist, und lehrest zeitliche Vaterschaft. Vater-Land, Freunde, Gut, Fleisch und Blut für dir verachten. So gib uns, o Vater, daß wir auch deine himmlische Kinder seyn mögen, lehre uns der Seelen und des himmlischen Erbtheils allein wahrnehmen, daß uns das zeitliche Vaterland und irdische Erbgut nicht betrüge, umfange, hindere, und gang zu irdischen Kindern mache, daß wir mit rechtem wahren Grunde mögen sagen: O himmlischer Vater Unser, und wir wahrhaftig deine himmlische Kinder seyn.

Die erste Bitte.

Gheiliget werde dein Name.

 Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater, dein heiliger Name wird auf diesem elenden Jammerthal leyder so mannigfaltig verunheiliget, verlästert und geschmähet, wird vielen Dingen zugeeignet, da deine Ehre nicht an ihm ist, wird auch in vielen Stücken und zu Sünden mißbrauchet, daß auch das schändliche Leben wol eine Schande und Unehre deines heiligen Namens mögte heissen. So gib uns deine göttliche Gnade, daß wir uns für alle dem hüten, das nicht zu Ehr und Lob deines heiligen Namens gereichet, hilf daß
al.

alle Zauberey und falsche Segen abgethan werden, hilf daß allerley Beschweren des Teufels oder Creaturen, durch deinen Namen, aufhöre, hilf daß alle Mißglauben und Aberglauben ausgewurkelt werden, hilf daß alle Kezerey, falsche Lehre, die sich im Schein deines Namens dargeben, zunicht werden, hilf daß aller falscher Schein der Wahrheit, Frömmigkeit, Heiligkeit niemand betriege. Hilf daß niemand bey deinem Namen schwöre, lüge oder trüge. Behüte uns vor allem falschen Trost, unter deinen Namen erdichtet. Behüte uns für aller geistlicher Hoffart, und eiteler Ehre zeitliches Ruhms oder Namens. Hilf daß wir in allen unsern Nöthten und Gebrechen, deinen heiligen Namen mögen anrufen, hilf daß wir in der Angst unsers Gewissens, und am letzten Sterben, deines Namens nicht vergessen. Hilf daß wir in allen unsern Gütern, Worten und Wercken dich allein loben und ehren, nicht uns davon einen Namen geben oder suchen, sondern dir allein, daß alle Dinge allein sind. Behüte uns für dem schändlichen Laster der Undanebarkeit. Hilf daß aus unsern guten Wercken und Leben alle andere gereizet werden, nicht uns, sondern dich in uns zu loben und deinen Namen zu ehren. Hilf daß aus unsern bösen Wercken oder Gebrechen niemand geärgert werde, deinem Namen zu unehren, oder dein Lob nach zu lassen. Behüte uns, daß wir nichts begehren weder zeitlich noch ewiglich, daß nicht deines Namens Ehr und Lob sey, und so wir solches werden bitten, woltest unser Thorheit nicht erhören. Hilf daß unser Leben

ben

ben also sey, daß wir als warhaftige Kinder Gottes erfunden werden, daß dein väterlicher Name nicht umsonst oder fälschlich über uns genennet werde. Amen.

Und in das Gebet gehören alle Psalmen und Gebet, da man Gott innen lobet, ehret, singet, dancket, und das ganze Hallelujah.

Die andere Bitte.

Zu uns komme dein Reich.

Dies elende Leben ist ein Reich aller Sünde und Bosheit, darinnen ein Herr ist der böse Geist, aller Bosheit und Sünde ein Anfang und Haupt-Schafel. Dein Reich aber ist ein Reich aller Gnaden und Tugend, darinnen ein Herr ist Jesus Christus dein lieber Sohn, aller Gnaden und Tugend ein Haupt und Anfang. Darum hilf und begnade uns lieber Vater, gib uns für allen Dingen einen rechten beständigen Glauben an Christum, eine unerschrockene Hoffnung in deine Barmherzigkeit, wider alle Blödigkeit unsers sündlichen Gewissens, eine brünstige süße Liebe zu dir und allen Menschen. Behüte uns für Unglauben, und Verzweifeln und endlichen Neid. Hilf uns von der unflätigen Lust der Unkeuschheit, und gib uns eine Liebe zu der Jungfrauschafft und allerley Keuschheit. Hilf uns aus der Zwietracht, Krieg, Unfried, und laß zu uns kommen deines Reichs Tugend, den Frieden und Einigkeit und stille Ruhe. Hilf uns, daß nicht Zorn und andere Bitterkeit in uns sein Reich überkomme, sondern durch deine Gnade in uns regiere einfältige Süßigkeit, und brüderliche
Treu

Treue, und allerley Freundschaft, Mildigkeit, Saufmüthigkeit. Hilf daß nicht unordige Betrübniß und Schwermüthigkeit in uns sey, sondern laß zu uns kommen die Freude und Lust in deiner Gnade und Barinherzigkeit. Und endlich daß alle Sünden von uns gewandt werden, und wir deiner Gnaden, aller Tugend und guter Werke voll, mögen dein Reich werden, daß alle unser Herz, Muth und Sinn mit allen Kräften inwendig und auswendig, dir nach deinen Geboten und Willen unterthänig dienen, und sich allein von dir regieren lassen, nicht ihnen selbst noch dem Fleisch, Welt oder Teufel folgen. Hilf daß solch dein Reich angefangen, in uns zunehme, und täglich sich bessere und mehre, daß uns nicht überfalle die listige Bosheit und Trägheit zu Gottes Dienste, auf daß wir nicht wieder zurück fallen, sondern gib uns einen ernstern Fürsatz und Vermögen, nicht allein anzuhoben, fromm zu seyn: sondern vielmehr kecklich drinnen fortgehen, und vollbringen, wie der Prophet sagt; Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlase, oder faul werde im angefangenen guten Leben, und der Feind mein also wieder gewaltig werde. Hilf daß wir also beständig bleiben, und daß dein zukünftig Reich, dieses dein angefangen Reich beschliesse und vollende. Hilf uns aus diesem sündlichen fährlichem Leben, hilf uns jenes Leben begehren, und diesem feind werden. Hilf uns den Tod nicht fürchten, sondern begehren, wende von uns die Liebe und Anhangen dieses Lebens, auf daß also dein Reich in uns allerdings vollbracht werde.

Und

Und in diese Bitte gehören alle Psalmen, Verse und Gebet, da man Gnade und Tugend von Gott bittet.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel,
also auch auf Erden.

Unser Wille gegen deinen Willen geachtet, ist nimmer gut, sondern allezeit böse; dein Wille aber ist allezeit der beste über uns, auf das höchste zu lieben und zu begehren. Darum erbarme dich unser, o lieber Vater, und laß nicht nach unserm Willen etwas geschehen. Gib und lehre uns recht gründliche Gedult haben, wann unser Wille gebrochen wird oder verhindert. Hilf, so jemand etwas redet, schweiget, thut oder läßt, das unserm Willen zuwider ist, daß wir nicht darum zornig und böse werden, nicht fluchen, nicht klagen, nicht schreyen, nicht richten, nicht verdammen, nicht widersprechen, &c. Hilf daß wir unsern Widersachern und Verhinderern unsern Willens demüthiglich weichen, und unsern also fahren lassen, daß wir sie loben, segnen, wohlthun, als denen, die deinen göttlichen, allerbesten Willen wider unsern Willen vollbringen. Gib uns Gnade, daß wir allerley Krankheit, Armuth, Schmach, Leiden und Widerwärtigkeit willig tragen, und erkennen, daß das selbe dein göttlicher Wille sey, unsern Willen zu creuzigen. Hilf uns, daß wir auch Unrecht gern leiden, und behüte uns für der Rache, laß uns nicht Böses mit Bösem bezahlen, Gewalt mit Gewalt

vertreiben; sondern in solchem deinem Willen, der uns dasselbige zufügt, Wohlgefallen haben, dich loben und dir danken. Laß uns nicht dem Teufel oder bösen Menschen zurechnen, wenn uns etwas wider unsern Willen begegnet, sondern allein deinem göttlichen Willen, der solches alles ordnet zu unsers Willens Hinderniß, und zu mehrer Seligkeit in deinem Reich. Hilf uns, daß wir willig und frölich sterben, und den Tod in deinem Willen gern aufnehmen, daß wir nicht mit Ungedult oder Verzägung dir ungehorsam werden, hilf daß alle unsrer Gliedern, Augen, Zungen, Herz, Händen und Füßen nicht ihre Begierden und Wille gelassen werden, sondern in deinem Willen gefangen, gestöckt und gebrochen werden, behüte uns für allen bösen, widerspenstigen, hartmüthigen, halsstarrigen, eigensinnigen Eigenwillen. Gib uns rechten Gehorsam, eine vollkommene ledige Gelassenheit, in allen Dingen, geistlich, weltlich, zeitlich und ewiglich. Behüte uns für dem grausamen Laster des Nachredens, Verleumdens, Aferredens, Frevelrichtens, Verdammens, Versprechens anderer Menschen. O das grosse Unglück, und die schwere Plage solcher Zungen wende ferne von uns, sondern lehre uns, daß, wenn wir etwas sehen oder hören sträfflich, und uns mißfällig von andern, daß wir dasselbige schweigen, zudecken, dir allein klagen, und deinem Willen heimgen, und also allen unsern Schuldigern herzlich vergeben, und Mitleiden mit ihnen haben. Lehre uns erkennen, daß uns niemand Schaden thun mag, er thue ihm denn selbst
vor

Tägliche Anweisung zum Gebet.

vorhin tausendmahl mehr Schaden vor deinen Augen, auf daß wir dadurch mehr zur War überzigkeit über ihn, denn zum Zorn bewegt werden, mehr seyn zu jammern, denn zu rächen. Hilf, daß wir uns nicht freuen, wenn es übel gehet denen, die unsern Willen nicht gethan, oder uns sonst mißfallen in ihrem Leben, auch daß wir uns nicht betrüben, wenn es ihnen wohl gehet.

Und in diese Bitte gehören alle Psalmen, Verse und Gebet, da man wider die Sünde und Feinde innen bittet.

Die vierdte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heut.

Das wahre Brod ist unser Herr Jesus Christus, der die Seele speiset und tröstet. Darum, o himmlischer Vater, gib Gnade, daß Christi Leben, Wort, Wercken und Leiden uns und aller Welt geprediget, bekant und behalten werde. Hilf daß wir sein Wort und Werk in allem Leben, für ein kräftig Exempel und Spiegel aller Tugenden haben, hilf daß wir in Leiden und Widerwärtigkeiten uns durch und in seinem Leiden und Creutz stärken und trösten mögen. Hilf daß wir unsern Tod durch seinen Tod im festen Glauben überwinden, und also kecklich dem lieben Fürgänger in jenes Leben folgen. Gib Gnade daß alle Prediger dein Wort und Christum in aller Welt nutzbarlich und seliglich predigen: Hilf, daß alle, die dein Wort predigen hören, Christum erkennen lernen, und daran sich redlich bessern: Du wollest auch gnädiglich alle fremde Predigt und Lehre, da

Christus nicht erlernt wird, aus der Heil. Kirchen treiben. Erbarme dich aller Bischöfe, Priester, Geistlichen, und aller Obrigkeit, daß sie durch deine Gnade erleuchtet, uns recht lehren und führen mit Worten und guten Exempeln. Behüte alle Schwachgläubigen, daß sie sich nicht ärgern ob dem bösen Exempel der Obrigkeit. Behüte uns für kezerischen und adtrünnigen Lehrern, daß wir in einem täglichen Brod, in täglicher Lehre und Wort Christi, eins bleiben. Lehre uns durch deine Gnade Christi Leiden recht betrachten, hertzlich fassen, und seliglich in unser Leben bilden. Laß uns des heiligen wahren Leichnams Christi an unserm letzten Ende nicht beraubet werden. Hilf, daß alle Priester das hochwürdige Sacrament würdiglich und seliglich zu der ganzen Christenheit Besserung handeln und brauchen. Hilf, daß wir und alle Christen das Heil. Sacrament zu seiner Zeit mit Gnaden seliglich empfangen.

Gib uns auch einen seligen Friede und Einigkeit in allen Landen, behüt uns für Krieg und Hader und allem Unfriede, auf daß wir des täglichen Brods und leiblicher Nahrung mit stiller Ruhe brauchen mögen zu deinem Lob. Gib allen Königen, Fürsten, Herren und Rätthen guten Verstand und treuen Willen, seliglich und friedlich ihre Untertanen zu regieren, behüte alle Untertanen für Aufruhr und allem Ungehorsam. Lehre uns durch deinen Geist göttlich Haushalten, Kind und Gesinde Christlich regieren, zu deinem Dienst, Lob und Ehre. Behüte unser Kind und Gesinde für Sünde

de

de und Schwande, für Fahr und Schaden an Leib und Seele. Behüte die Früchte auf dem Felde, und alles Vieh, für Ungewitter, Gift, wilden Thieren und allem Schaden. Du wollest alle Gefangene, Hungerige, Durstige, Nackete, Elende, Wittwen, Waisen, Francke und betrübte Menschen gnädiglich trösten und erlassen, und Summa Summarum, gib uns unser täglich Brod, daß Christus in uns, und wir in ihm ewiglich bleiben, und den Namen, daß wir von ihm Christen heißen, würdiglich tragen.

In diese Bitte gehören alle Gebet und Psalmen, da man für die Obrigkeit bittet, sonderlich wider die falschen Lehrer, für die Juden, Kexer und alle irrige Menschen, auch für alle betrübte und Trostlose, arme, dürstige und leidende Menschen.

Die fünfte Bitte.

Und erlaß uns unsre Schuld, als wir erlassen unsern Schuldigern.

S Vater, tröste uns unser Gewissen jest und an unserm letzten Ende, welches für unsern Sünden und deinem Gericht greulich erschrick, und erschrecken wird. Gib unsern Herzen deinen Friede, daß wir deines Gerichts mit Freuden erwarten mögen, gehe nicht mit uns in die Schärfe deines Gerichts, denn da wird kein Mensch recht fertig erfunden. Lehre uns lieber Vater, nicht auf unsere gute Wercke oder Verdienst uns verlassen, und trösten, sondern allein auf deine grundlos Barmherzigkeit lauter und fest uns wagen und er

geben, desselben gleichen laß uns auch nicht verzagen, um unsers sträflichen, sündlichen Lebens willen, sonderu deine Barmherzigkeit höher, breiter, stärker achten, dann alles unser Leben. Hilf allen Menschen, die in Todes-Nöthen und in der Anfechtung solcher Verzweiflung sind, und sonderlich dem N. oder N. vergib ihnen und uns alle unsere Schuld, tröste sie und nimm sie zu Gnaden. Gib uns deine Güte für unsere Bosheit, wie du uns geboten hast zu thun. Stille den grausamen Aferresder, Anklager und Großmacher unserer Sünde, dem bösen Geist, jest und an unserm Ende, und in allen Aenasten des Gewissens, die weil wir auch des Aferredens, und der Menschen Sünde groß machen, uns enthalten. Nichte uns nicht nach Anklagen des Teufels, und unsers elenden Gewissens, auf daß wir mit leichtem, frölichem, herglüchem Gewissen in ganker Zuversicht deiner Barmherzigkeit leben nñ sterben, alles leiden u. thun mögen.

In diese Bitte gehören alle Psalmen und Gebet, die wegen der Sünde die Barmherzigkeit Gottes anrufen.

Die sechste Bitte. Und nicht einführe uns in Versuchung.

Veyerley Versuchung oder Anfechtung haben wir, das Fleisch, die Welt, den Teufel: Darum bitten wir, lieber Vater, gib uns Gnade, daß wir des Fleisches Lust zwingen, hilf, daß wir seinem übrigen Essen und Trinken, Schlafen, Faul-

Saullenken, Müßiggang widerstreben, hilf daß wir dasselbige mit Fasten, mäßigen Futter, Kleider, Lager, Wachen, Arbeiten dienstbar machen. Hilf uns, daß wir seine böse Neigung zur Unkeuschheit, und alle seine Begierden und Reizen mögen mit Christo aus Creuz schlagen und tödten, daß wir keiner seiner Anfechtung bewilligen und folgen. Hilf, so wir sehen ein schön Mensch, Bilde oder andere Creaturen, daß das nicht ein Anfechtung, sondern uns eine Ursache sey die Keuschheit zu lieben, und dich in deinen Creaturen zu loben. Hilf, so wir etwas Süßes hören, etwas Liebliches empfinden daß nicht darinnen Lust, sondern dein Lob und Ehre gesucht werde von uns. Behüte uns für dem grossen Laster des Geizes, und Begierden der Reichtümer dieser Welt. Behüte uns, daß wir nicht die Ehre und Gewalt dieser Welt suchen, oder in dieselbige Neigung verwilligen. Behüte uns, daß der Welt Untreue, falscher Schein und Reichthum uns nicht bewege, ihnen zu folgen. Behüte uns, daß wir nicht von dem Bösen und Widerwärtigkeiten der Welt zu Ungedult, Rache, Zorn und anderer Untugend gezogen werden. Hilf, daß wir der Welt Lügen, Trügen, Berheissen, Untreu und allem ihrem guten und bösen absagen, (wie wir denn in der Taufe geredt haben) und darinne fest bestehen, und täglich mehr und mehr zunehmen. Behüte uns für des Teufels Eingeben, daß wir nicht in Hoffart, und unser eigen Wohlgefallen und anderer Verachtung bewilligen, um Reichthum, Adel, Gewalt, Kunst, Gestalt und anderer deiner Güter willen.

Behüte uns, daß wir nicht in Haß und Reid fallen, aus irgend einer Ursachen. Behüte uns, daß wir nicht folgen der Anfechtung des Glaubens, der Verzweifelung jetzt und an unserm letzten Ende. Laß dir befohlen seyn, himmlischer Vater, alle, die wider die grosse mannigfaltige Anfechtung streiten und arbeiten, stärke die, die da noch stehen, hilf wieder auf denen, die gefallen sind, und liegen darnieder, und gib uns allen deine Gnade, daß wir in solchen elenden sichern Leben, mit so viel Feinden ohne Unterlaß umgehen, mit einem ritterlichen festen Glauben beständiglich fechten, und die ewige Krone erlangen.

Die stehende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Ubel.

Erlöse uns, o Vater, von deinem ewigen Zorn, und der höllischen Pein, erlöse uns von deinem strengen Urtheil im Tod und am jüngsten Tage, erlöse uns von dem schnellen jähen Tod. Behüte uns für Wasser und Feuer, für Blitz und Hagel. Behüte uns für Hunger und theuren Zeiten. Behüte uns für Krieg und Blutvergiessen. Behüte uns für deinen grossen Plagen, Pestilenz, Franzosen und andern schweren Krankheiten. Behüte uns für allem Ubel und Nöthen des Leibes, so doch, daß in diesem allem deines Namens Ehre, deines Reichs Mehrung und Göttl. Wille sey. Amen. Hilf Gott, daß alle diese Bitte wir ungezweifelt erlangen, und laß uns nicht dran zweifeln, du kannst und wirst uns hierinn erhören, daß es Ja, und nicht Nein oder Zweifel sey. So sprechen wir fröhlich Amen, das ist wahr und gewiß Amen. **Ge**

Gebet Lutheri gegen die Feinde der Kirche.

Tom. VII. Ien. Germ. f. 438.

Simmlischer Vater, wir haben es gar wohl verdienet, daß du uns strafest; aber strafe du uns selbst nach deiner Gnade, und nicht nach deinem Grimm. Es ist besser in deiner Hände Straupe uns geben, wie David auch bat; denn groß ist deine Barmherzigkeit. Wir haben dir gesündigt, und deine Gebot nicht gehalten. Aber Du weißest, allmächtiger Gott, daß wir dem Teuffel, Pabst, Türcken nicht gesündigt haben, sie auch kein Recht noch Macht haben uns zu strafen; sondern Du kanst und magst ihr brauchen als deiner grimmigen Ruthen wider uns, die wir an die gesündigt, und alles Unglück verdienet haben. Ja lieber Gott, hünlischer Vater, wir haben keine Sünde wider sie gethan, darum sie recht hätten uns zu strafen; sondern viel lieber wolten sie, daß wir samt ihnen aufgreulichste wider Dich sündigten. Denn sie fragen darnach nicht, ob wir Dir ungehorsam

E 5

sam

sam wären, dich lästerten, allerley Abgöttesrey trieben, wie sie thun, mit falscher Lehre, Glauben und Lügen umgingen, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstal, Räuberer, Zauberrey und alles Ubel wider Dich thäten, da fragten sie nicht nach. Sondern das ist unsre Sünde wider sie, daß wir Dich GOTT Vater, den rechten einigen GOTT, und deinen lieben Sohn unsern HERRN JESUM Christum, und den Heiligen Geist, einen ewigen GOTT, predigen, gläuben und bekennen, ja das ist die Sünde, die wir wider sie thun. Aber wo wir Dich verläugneten, würde uns der Teuffel, Welt, Pabst und Türcke wohl zufrieden lassen, wie dein lieber Sohn spricht: Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb.

Hier siehe nun drein, Du barmherziger Vater über uns, und ernstest Richter über unsere Feinde, und wenn sie uns verfolgen und schlagen, so verfolgen und schlagen sie Dich selber. Denn das Wort so wir predigen, gläuben und bekennen, ist dein, nicht unser, alles deines heiligen Geistes Werck in uns, der Teuffel aber will solches nicht leiden, sondern an deiner statt unser Gott seyn, und an deines Wortts statt Lügen in uns stiften. Der Türcke will seinen Mahomet an deines lieben Sohnes JESU Christi statt setzen, denn er lästert ihn und spricht, er sey kein
recha

rechter GOTT, sein Mahomer sey höher und
besser denn er ist. Ist's nun Sünde, daß wir
dich den Vater, und deinen Sohn und den
heiligen Geist, für den rechten einigen GOTT
halten, bekennen und rühmen, so bist du
selbst der Sünder, der du solches in uns wir-
ckest, heissest und haben wilt. Darum so has-
sen, schlagen und straffen sie dich selber, wenn
sie uns um solcher Sachen willen hassen,
schlagen und strafen. Darum wache auf,
lieber 3'Erre GOTT, und heilige deinen Na-
men, den sie schänden, stärke dein Reich,
das sie in uns zerstören, und schaffe deinen
Willen, die sie in uns dämpffen wollen, und
laß Dich nicht um unsrer Sünde willen also
mit Füßen treten, von denen, die nicht unsre
Sünde in uns strafen, sondern dein heiliges
Wort, Namen und Werck in uns tilgen
wollen, daß du kein GOTT seyn sollest, und
kein Volck haben, das Dich predige,
gläube und bekenne.
Amen.



In

Inhalt
und Register der Summarien.

I.

Erklärung der Verheißung Christi

Joh. 16, 23.

Wahelich, wahelich, ich sage euch, so ihr den
Vater etwas bitten werdet in meinem
Namen, so wird ers euch geben.

§. 1.

Christus gibt seinen Jüngern den Rath, daß sie
beten sollen. Pag. 1

§. 2. Welches aber der Satan den Christen schwer
machtet. 2

§. 3. Die erste und gemeinste Hinderniß ist, daß
man iho noch nicht geschickt dazu sey. 3

§. 4. Die andere Hinderniß ist der Gedanke,
daß man zu unwürdig sey mit GOTT zu
reden. 4

§. 5. Die dritte Hinderniß ist der Gedanke, daß
GOTT unser Gebet nicht achte. 6

§. 6. Wider diese drey Eingebungen des Satans
muß man kämpffen, und zwar 1) wider die
Ungeschicklichkeit. 6

§. 7. 2) Wider das Gefühl der Unwürdigkeit. 7

§. 8. 3) Wider den Zweifel. 9

§. 9.



Register.

- S. 9. Nach der Predigt des Evangelii ist das Gebet das höchste und vornehmste Werk. 10
- S. 10. Christus hat es ernstlich geboten. 11
- S. 11. Dieses Gebet muß mehr bey uns gelten, als unsere Geschicklichkeit oder Würdigkeit. 12
- S. 12. Zu dem Gebot kommt die Verheißung, die mit einem zweysachen Eyde bekräftiget ist. 13
- S. 13. Wie diese Verheißung allezeit erfüllet werde; 15
- S. 14. Wenn man nur in rechter Ordnung betet, ibid.
- S. 15. Und ihm nicht Zeit und Weise bestimmet. 16
- S. 16. Was da heiße, im Nomen Christi beten. 19
- S. 17. Diß ist der Anfechtung eigener Unwürdigkeit entgegen gesetzt. 19
- S. 18. Und muß im Glauben geübet werden. 20
- S. 19. Ohne Glauben beten ist eine Gotteslästerung. 21
- S. 20. Ein Christ muß nicht zweifeln, daß Gott sein Gebet erhören werde. 22

II.

Einfältige Weise zu beten für einen guten Freund.

- S. 1. Wie sich Lutherus zum Gebet erwecket. 24
- S. 2.

Register.

- §. 2.** Das Gebet soll früh Morgens das erste
 seyn. 25
§. 3. Zwar sind alle Werke der Gläubigen ein
 Gebet; ibid.
§. 4. Gleichwie alle Werke der Gottlosen eitel
 Fluchen sind. 26
§. 5. Doch muß man sich auch nicht durch äußerliche
 Werke vom mündlichen Gebet abhalten
 lassen. 27
§. 6. Wie man sich zum Gebet vorbereiten
 solle. ibid.
§. 7. Wie man eine jede Bitte des Gebets des
 Herrn wiederholen und seine Andacht dar-
 über haben solle. 29
 Die erste Bitte ibid.
 andre 30
 dritte 31
 vierte 32
 fünfte 33
 sechste ibid.
 siebende 34
§. 8. Dieses muß mit dem Amen im Glauben
 versiegelt werden. 35
§. 9. An Wort und Sylben muß man sich im
 Gebet nicht binden, sondern dem heiligen
 Geist freyen Lauf lassen, und ihm zubdien,
 wenn er anfängt im Herzen zu predigen. il.
§. 10. Die größte Macht liegt daran, daß das
 Herz zum Gebet sich ledig und lustig ma-
 che. 36
§. 11.

Register.

- §. 11. Wie Gott von den päpstlichen Paffen im Gebet gespottet werde. 37
§. 12. Im Gebet muß man sein alle Gedancken zusammen fassen. 38
§. 13. Klage über den erschrecklichen Mißbrauch des Vater Unser. 39
§. 14. Wie man auch über die Zehen Gebot sei Gebets-Andacht anstellen könne. ibid.

Das erste Gebot.	40
andre	42
dritte	43
vierte	46
fünfte	49
sechste	51
siebende	53
achte	54
neunte und zehende.	55

- §. 15. So kan man die Gebot vierfältig handeln. 55
§. 16. Erinnerung, daß man nicht zuviel auf einmal vor sich nehme. 56
§. 17. Wie man auch die drey Articul des Glaubens auf diese vierfache Art im Gebet handeln könne.

Der erste Articul des Christlichen Glaubens.	57
Der andre	58
Der dritte	59

III. Line

III.

Eine andre kurze Form, das Vater
Unser zu beten.

Vater Unser, der du bist im Himmel.	59
Die erste Bitte	61
andere	63
dritte	65
vierte	67
fünfte	69
sechste	70
siebende.	72
Ein Gebet Lutheri wider die Feinde Kirche.	73

E N D E.





Inches
 Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black

